

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10-Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 114.

Sonnabend, 23. September 1911.

63. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Im Berliner Auswärtigen Amte herrscht die Ueberzeugung, daß der Abschluß der Marokkoverhandlungen vor Ende September erfolgen wird. Die nächste Reichstagsitzung wird auf den 17. Oktober anberaumt werden. Für die Reichstagswahl in Düsseldorf haben die Nationalliberalen Wahlhaltung proklamiert. Die unter Spionageverdacht in Emden verhafteten englischen Offiziere sind wieder entlassen worden. In der Umgebung des Prinz-Regenten Luitpold wird mit dem plötzlichen Eintritt einer Katastrophe gerechnet. Eine Feuersbrunst äscherte in Frauenberg i. B. 18 große Bauerngüter ein. Im Seydisfjord auf Island sind bei einem Orkan drei Fischer-Motorboote untergegangen, 20 Menschen ertranken. In Costarica hat ein Erdbeben großen Schaden angerichtet. Der Vulkan Poas ist in Tätigkeit. Italien und die Türkei setzen militärische Maßnahmen fort, die mit der Tripolisfrage in Zusammenhang gebracht werden.

Politische Wochenschau.

Himmelhoch jauchzend — zu Tode betrubt! Heute optimistische Auffassung, morgen waltet wieder der Pessimismus vor, und so geht es schon seit Wochen in buntem Wechsel, fast jeden Tag ein anderes Bild. Am Sonntag brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zweifellos auf Grund amtlicher Mitteilungen einen Artikel, in dem der Ansicht Ausdruck gegeben war, daß die Dinge auf dem besten Wege zu einer glücklichen Lösung seien, und 24 Stunden später erschien in Paris eine offiziöse Note, die alles grau in grau malte und erklärte, daß in einer ganzen Reihe von Fragen Frankreich nicht nachgeben könne, während Deutschland auf seinem Standpunkt beharrt. Eine Abschwächung war zwar angefügt, wonach die Verhandlungen im Interesse einer schnellen Erledigung mündlich fortgesetzt würden, aber doch machte das Ganze den Eindruck, als ob die Verhandlungen auf den toten Punkt gelangt seien, zumal auch auf deutscher Seite ein ähnliches Communiqué erschien. Nun kam aber das Selbstmitleid: in Paris war man trotz dieser Noten nach wie vor von Optimismus erfüllt, und selbst ausgesprochen deutsch-feindliche Blätter brachten ausföhrliche Artikel. Anscheinend ist dies auf die Weisung des Quat d'Orsay hin geschahen, indem wohl die Hayes-Note nur dazu dienen sollte, auf Deutschland einen gelinden Druck auszuüben. Aber auch im Auswärtigen Amte wiegelte man schnell wieder ab, man erklärte den Vertretern großer Banken, die, beunruhigt durch die anscheinend eingetretene neue Zuspitzung der Dinge, authentische Informationen über den Stand der Situation haben wollten, daß kein Grund zu Besorgnissen vorhanden und binnen drei Tagen die ganze Geschichte zu Ende sei. Hinterher allerdings hat man diese Erklärung wieder abzuschwächen versucht, mit dem Bemerkten, daß man für die Beendigung der Verhandlungen keinen genauen Termin angegeben habe; indessen muß man doch sagen, daß dieses Hin- und Her keineswegs geeignet ist, Klarheit herbeizuführen und die herrschende Beunruhigung, die sich bereits in Handel und Wandel bemerkbar gemacht hat, zu beseitigen. In Paris meint man allerdings, daß es möglich sein werde, bis Mitte der Woche zu einer definitiven Einigung zu kommen, aber nur über Marokko, und es steht wohl fest, daß man über die Kongofrage und die dort interessierten Handelsstimmen erst nachher beraten wird, sodas noch, da diese Frage auch nicht leicht zu lösen ist, immerhin Wochen vergehen können, bis man in der Lage ist, einen genau umschriebenen Vertrag zu ratifizieren. Gut Ding will eben Weile haben. Offentlich ist man aber dann zu einer Verständigung gelangt, die weitere Differenzen für immer aus der Welt schafft, und die durch ihre Abfassung nicht abermals den Kern schwerer Zerwürfnisse in sich trägt.

Auch im Auslande ist es in der letzten Woche recht lebhaft zugegangen. Der russische Ministerpräsident

Stolypin ist nun doch ein Opfer des Attentats geworden, und wenn man auch über seine Politik verschiedener Meinung sein kann, so muß man doch anerkennen, daß er zweifellos das Beste gewollt hat und ein unantastbarer Charakter gewesen ist. Vor allem sei auch noch daran erinnert, daß er Deutschland gegenüber stets eine freundliche Haltung eingenommen hat und die Wege Iswolskys nicht gebilligt, sondern nach dessen Kattstellung auf den Pariser Boischafterposten den Anstoß zu den Potsdamer Abmachungen gegeben hat.

Unruhige Stimmung herrscht in mehreren anderen Ländern vor. In Wien ist es zu so schweren Straßenunruhen gekommen, wie man sie seit 1848 nicht wieder gesehen, die Exzesse machten fast den Eindruck, als ob eine Revolution ausgebrochen sei. Gewiß mögen die Ausschreitungen zu einem großen Teil auf das Konto des Böbels zu setzen sein, andererseits ist es aber bedauerlich, daß die sozialdemokratische Partelleitung keine Ordner eingestellt hatte und zwar in der Absicht, die Demonstration noch größer zu gestalten und der Regierung nachdrücklich vor Augen zu führen, daß sie in Sachen der Lebensmittelerhöhung etwas tun muß. Wahrscheinlich wären die blutigen Zusammenstöße vermieden worden, wenn in der sonst üblichen Weise von der sozialdemokratischen Leitung Sorge getragen worden wäre. — Ähnliche Zustände wie in Wien herrschen in einer Reihe spanischer Städte. Allerorts streift man, und angefügt des hitzigen Temperaments der spanischen Bevölkerung ist es verschiedentlich zu schweren Ausschreitungen und Zusammenstößen gekommen, daß auch hier der Eindruck einer Revolution erweckt wurde, zumal zweifellos ein antidynastischer Charakter zutage trat. Nach den letzten Meldungen soll es gelungen sein, die Ruhe wieder herzustellen, aber wer weiß, auf wie lange. — Auch in England gährt es, und zwar sind es diesmal die Eisenbahner, die zum Teil bereits streiken. Das ist um so gefährlicher, als dadurch die Versorgung einer ganzen Reihe von Großstädten mit Nahrungsmitteln bedroht wird und die Bewegung die größten Kalamitäten nach sich ziehen kann.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der 16. Sonntag nach Pfingsten, der 15. Sonntag nach Trinitatis und der erste Herbstsonntag ist der kommende, denn morgen, am 24. September, morgens 5 Uhr ist die Sonne in das Zeichen der Waage eingetreten, hat der Herbst kalendermäßig seinen Einzug in unsere Gauen gehalten. Ja, jetzt hat der Sommer sein Ränzgel geschürzt und der Herbst kommt fruchtbar den Weg entlang. Eine eigenartige Stimmung liegt auf der Welt, fast könnte man sie Wehmut nennen. Aber eine gewisse Freudigkeit ist dennoch vorhanden. Sie ist es, die uns den Kopf nicht hängen läßt. Und mit frohem Mute schreiten wir deshalb auch dem braunen, freundlich lächelnden Herbstgefilen entgegen. Wohl keine andere der vier Jahreszeiten ist eine so reiche Stimmungsvielfalt befehdien, wie dem Herbst. Mit seinen zarten und doch so kräftigen Farben weiß er eigenartigen Zauber auszuüben. Der Weichheit und Feinheit seiner Farben vermag niemand zu widerstehen. Und selbst dem ihm auf dem Fuße folgenden Winter blüht man deshalb weniger mißtrauisch in das kalte, strenge Angesicht. Da erinnert man sich schöner Wieder. Es sind die Worte des Dichters Geibel, die wir meinen. Sie lauten:

Herbstlich sonnige Tage,
Wir beschieden zur Luht,
Euch mit leiserem Schlage
Grüßt die atmennde Brust.
O, wie waltet die Stunde
Nun in seliger Ruh!
Jede schmerzende Wunde
Schliefet leise sich zu.

Und nicht mit leeren Händen kommt der Herbst ins Land. Brachte der Lenz uns die Blüten, so schenkt der Herbst uns die Früchte, die manch' pausbädigem Kindermund wohl noch angenehmer sind als jene. Und so kommt es denn ganz von selbst, daß der Junke Herbst eine gar stattliche Zahl von Freunden und Verehrern in allen Landern und in allen Volksschichten aufzuweisen hat.

Fällt auch nun mählig Blatt um Blatt
Von Aesten und von Zweigen,
Und zieht bald auch durch Dorf und Stadt
Der Stürme lauter Reigen,

Wäg werden, was da werden mag:
Wir fügen uns beizeiten,
Und lassen Sturm und Wetterschlag
An uns vorübergleiten!

Pulsnitz. (Turnspiele.) Wie uns mitgeteilt wird, kommt morgen, Sonntag, den 24. September, ein Wettspiel im Faustball zwischen der Mannschaft des hiesigen Turnerbundes und des Turnvereins Großröhrensdorf auf hiesigem Schützenplatz zum Austrag. Das volkstümliche Wettturnen der Jüglinge und die Spiele finden nur bei günstiger Witterung statt. Der Beginn der Veranstaltungen ist auf nachmittags 1/2 3 Uhr festgesetzt.

Pulsnitz. (Schulferien.) Die Schulen werden Freitag, den 29. September, geschlossen, während der erste Schulunterricht nach den Ferien auf Montag, den 9. Oktober fällt.

(Reserve hat Ruh!) Jetzt hat wieder ein Soldatenjahrgang seine Dienstzeit beendet. Heimat ist Parole, Reserve hat Ruh! Das ist eine frohe Devise! Und so manches Herz schlägt höher, wenn die Parole „Heimat“ erklingt. Ein Teil der stehenden Heeresmannschaft tritt nun wieder in das Zivilleben zurück. Junge Leute sind es, die in militärischer Hinsicht ihren staatsbürgerlichen Pflichten genügt haben. Unerfahren und ungelentig stellten sie sich vor zwei oder drei Jahren. Nun ist die Zeit rasch vorübergeil: gelentig, schmettsam, straff an Körper und Geist lehren sie jetzt ins Zivilleben zurück. Ein paar Soldatenjahre liegen hinter ihnen, die hier und da wohl einige Unannehmlichkeiten brachten, im großen und ganzen aber doch reich an Freuden und frischen Alltagsabwechslungen waren. Noch stehen freilich die Tage, Wochen und Monate etwas scharf umrissen, hart und kantig da. Ist aber erst ein Jährlein seit dem heutigen Tage verstrichen, dann hat Erinnerung alles mit rosenvotem Flor umhüllt und von allen Gedanken nur solche zurückgelassen, die sich in dem einen, kurzen Satz zusammenfassen lassen: „Die Soldatenzeit war doch eine schöne Zeit!“

(Was man beim Umzuge nicht versäumen soll.) Der Umzug mit seinem Trubel läßt vielfach über einige Kleinigkeiten hinwegsehen, deren Beachtung indessen manche Unzuträglichkeiten erpariert. Zunächst denke man rechtzeitig an die Bestimmungen der polizeilichen An- und Abmeldungen. Weiter ist zu beachten, daß alle diejenigen, die als Militärpersonen dem Wehrtaubtenstande angehören, dem zuständigen Bezirkskommando sofort von dem Wechsel der Wohnung Anzeige erstatten und ihre Papiere dahin richtig stellen lassen müssen, Unterlassung oder spätere Meldungen ziehen Strafe nach sich. Um ferner bei Wohnungswechsel in der Bestellung der Postfächer keine Verzögerung zu erleiden empfiehlt es sich, die neue Wohnung nicht nur dem Briefträger genau anzugeben, sondern man mache auch dem Postamte zu dessen Bestellbezirk die alte Wohnung gehört rechtzeitig eine entsprechende Mitteilung, zu welchem Zweck auf jedem Postamt unentgeltlich Formulare erhältlich sind. Schließlich vergeße niemand das Abonnement des Pulsnitzer Wochenblattes rechtzeitig zu erneuern, und denke auch daran, dem Zeitungsboten oder der Geschäftsstelle vom neuen Wohnort Mitteilung zu machen, damit die Zeitung dorthin überwiesen und pünktlich bestellt werden kann.

(Die Ausstattung der Wagen 4. Klasse) wird von der Eisenbahnverwaltung weiter vervollständigt. So werden jetzt sämtliche Wagen dieser Art mit Gepädbrettern und Kleiderhaken versehen. In den neuen Wagen sind sie ohne weiteres vorgesehen. In den älteren Wagen werden sie jetzt überall angebracht. Wo sogenannte Tournisterleisten vorhanden sind, werden diese dazu benutzt. In älteren Wagen ohne Tournisterleisten werden Kleiderhaken aus Temperguß oder Schmiedeeisen an geeigneten Stellen der Längswände angebracht.

(Die königliche Amtshauptmannschaft Rameuz) gibt bekannt, daß der Bäckmeister Emil Großmann in Obersteina vor seinem Grundstücke — Flurstück 32 des Flurbuchs für Obersteina — den Wasserlauf in einer Länge von 30 m mit 60 cm weiten Zementrohren beschleunigen und daselbst auch eine Stauanlage zum Wasserschnöpfen hat erbauen lassen. Dazu ist nach § 23 Ziffer 2 und 5 in Verbindung mit § 157 Ziffer 5 des Wassergesetzes die Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft als Wasseramt erforderlich. Nach § 33, Abs. 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit



der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen.

Großröhrsdorf. (Pächterwechsel.) Der jetzige langjährige Verwalter des „Palais-Hotels Augustusbad“, Herr Johannes Kuna, übernimmt am 1. Oktober pachtweise das unter dem Namen „Mittelgasthof“ allgemein bekannte „Hôtel Haus“.

Ramenz 22. September. (Eine Sitzung des Wasseramtes) wurde am Mittwoch vormittag 1/2 12 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsamtmannes Dr. Walther im Dienstgebäude der Kgl. Amtshauptmannschaft abgehalten, an der Herr Bauamtmann Künzel als Vertreter des Königl. Straßen- und Wasserbauamtes Bungen, sowie sämtliche Herren Mitglieder teilnahmen. Das Wasseramt erteilte nach § 23 in Verbindung mit § 157, Ziffer 5 des Wassergesetzes bedingungsweise Erlaubnis, bez. unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs der Verwaltung des Elektrizitätswerkes Großröhrsdorf zur Entnahme von Wasser aus der Gr. Röder zur Verstärkung ihrer Kondensationsleitung, der Gemeinde Großröhrsdorf zum Bau einer Fußgängerbrücke über die Gr. Röder in der Nähe der Südstraße, dem Klempnermeister Edwin Nigbach in Großröhrsdorf zur Unterführung einer Rohrleitung für Trinkwasser durch das Bett der Gr. Röder, dem Wirtschaftsbefitzer Paul Schreier in Hauswalde zur Veränderung und Erhöhung der Brücke über den Hauswalder Bach bei Flussstück Nr. 106 a, b des Flussbuchs für Hauswalde, der Firma Brückner & Unger in Großröhrsdorf zum Bau einer Brücke über den Hauswalder Bach bei dem Grundstücke Nr. 122 in Hauswalde, dem Bandweber Richard Schäfer in Oberseina zum Bau einer Brücke und Ufermauer über und an dem Doßbach in Oberseina an den Flussstücken Nr. 275 und 406 a, zur Berichtigung der Pulsnig in Vollung und Pulsnig M. S. Bedingungsweise unter Vorbehalt genehmigt wurden die Einföhrung der Abwässer aus dem Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes Großröhrsdorf in die Große Röder durch eine bereits bestehende Schluße, die Einföhrung der Abwässer aus dem Wohnhause des Arztes Dr. Einke in Großröhrsdorf in die Große Röder durch die bereits bestehende Straßenschluße der Großmannstraße.

Baugen, 20. September. (Verleihung.) Durch Herrn Kreishauptmann von Craushaar wurde heute dem mit Schluß dieses Monats in den Ruhestand tretenden Oberregierungsrates Massey das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden ausghändig. Ferner scheidet demnächst aus dem Kollegium der Kreishauptmannschaft Herr Regierungsrat von Wagdorf, der in die Stellung des Amtshauptmanns von Bittau eintritt.

Dresden, 22. September. (Landessynode.) Die sächsische Landessynode hielt gestern die erste Sitzung der jetzt begonnenen Tagung ab. Kultusminister Dr. Beck begrüßte die Synode in einer längeren Rede, in der er auf die heutige schwierige Stellung der Kirche einging. — Während der Eröffnungsrede des Kultusministers am Nachmittag wurde Pfarrer Dr. Schmiedemann aus Leipzig von einem Ohnmachtsanfall befallen und stürzte zu Boden. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht wo er sich wieder erholt.

SKZ. Dresden, 22. September. (Eine Erhöhung der Garnpreise in Sicht.) In Dresden fand jetzt eine Tagung der deutschen Flachspinnerverbände statt, auf der nahezu sämtliche deutschen Flach- und Wergarnspinner vertreten waren. Die Tagung bezweckte Stellungnahme zur weiteren Herabsetzung der Garnpreise. In der Versammlung ergab sich völlige Uebereinstimmung darüber, daß die Lage des Flachsmarktes, welcher mit außergewöhnlich hohen Preisen für die Flächse der neuen Ernte eingeseht hat, zum mindesten ein Festhalten an den bisherigen Preisen für Flach- und Wergarne erfordere und daß bei weiterer Steigerung der Flachpreise eine weitere erhebliche Herabsetzung der Garnpreise die notwendige Folge sein werde.

Nadeberg, 21. September. (Stadtverordneten-Konflikt.) Wie vorauszusetzen war, hat der Konflikt einzelner Stadtverordneten mit dem Vorsteher wegen dessen Geschäftsföhrung eine Krise nach sich gezogen. Der Vorsteher des Kollegiums Rechtsanwalt Edenbrecht hat sein Amt niedergelegt.

Dürhennersdorf, 21. September. (Besitzwechsel.) Das hiesige Rittergut ist bei der am Montag stattgefundenen Zwangsversteigerung in den Besitz eines Herrn Rothe aus Leipzig, eines Hypothekengläubiger, übergegangen. Beim letzten Gebot sollen etwa 50.000 Mark Hypotheken ausfallen.

Stolpen, 21. September. (Besuch des Königs.) Unsere Stadt ist für die nächste Zeit der Besuch des Königs Friedrich August gelegentlich einer Landesbesichtigung in Aussicht gestellt. Zum Empfang werden schon jetzt die nötigen Vorbereitungen getroffen und haben verschiedene Vereins- und Innungsvorstände bereits eine Besprechung gehabt.

Leipzig, 22. September. (Automobilunglück.) In Espenhain bei Leipzig ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall. Als die Maschinengewehrabteilungen der Infanterieregimenter 104 und 108 die Landstraße entlangföhren, kam das Automobil des kommandierenden Generals des 19. Armeekorps v. Kirchbach bei den Truppen vorüber und überfuhr einen 11 jährigen Knaben, der einen schweren Schädelbruch erlitt. Der schwer verletzte Junge wurde von dem General in sein Automobil genommen, und nach Leipzig ins Krankenhaus gebracht.

Tiefenbrunn i. B. (Warnung!) Die drei Kinder des Gutsbesizers, eine 16jährige Tochter, ein 14jähriger und ein 10jähriger Sohn, füllten eine Flasche mit Kalk, gossen Wasser darauf, stöpselten die Flasche zu und wollten sich nun an einer Explosion der Flasche vergnügen. Die Explosion erfolgte aber sofort, und Hunderte von Glassplittern mit der heißen Flüssigkeit flogen den Kindern ins Gesicht. Der 14jährige Knabe wurde am schwersten verletzt; er hat das Augenlicht auf beiden Augen eingebüßt, bei dem 16jährigen Mädchen ist das Augenlicht gefährdet, und der 10jährige Knabe erlitt Verletzungen an der Stirn.

(Die Mitglieder des Kantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannschaft Dresden und Buzen) werden sich Donnerstag, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr im großen Saale des Altstädter Logenhauses (Dresden, Ostra-Allee) zu einer Visztfeier vereinigen. Den Hauptvortrag hat Herr Musikdirektor Geißler-Dresden übernommen. Musikalische Darbietungen von der Konzertsängerin Fel. Doris Walde und vom Martin Luther-Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Römhild und von den Herren Hoforganist Grundmann und Musikdirektor Knöbel werden den Vortrag umrahmen. Für den Nachmittag und Abend sind ein Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung und ein Besuch des Neustädter Schauspielhauses in Aussicht genommen.

Aus aller Welt.

Röln, 21. September. (Ueberfall auf eine deutsche Farm in Marokko.) Die im Hinterlande von Laffi an der Karawanenstrasse nach Marokko gelegene Mannesmann-Farm Akraza wurde nach einem Telegramm der „Röln. Zeitg.“ in der Nacht zum Dienstag von Eingebornen angegriffen. Auf der Farm waren außer den Gebrüdern Mannesmann noch 6 andere Deutsche. Sowohl das Gehöft als das aus 7 Zelten bestehende Lager der Deutschen wurde lebhafte beschossen. An der Abwehr des Angriffes beteiligten sich die Deutschen und eingeborene Far-narbeiter.

Wien, 21. September. (Kaiser Franz Josef's Hochzeitsgeschenk.) Das Hochzeitsgeschenk des Kaisers an die Prinzessin Citta von Parma bei ihrer Vermählung mit dem Erzherzog Karl Franz Josef wird ein prachtvoller Diamant sein. Der Wert dieses kostbaren Diadems wird auf 100.000 Kronen geschätzt.

Bodenbach. (Kurioser Ausspruch.) Wie es heißt, hat sich Fürst Thun geäußert, die öffentliche tschechische Schule müsse in Bodenbach ungekränkt bleiben, und wenn er neben jeben Bodenbacher einen Gen darm stellen müßte. Als kennzeichnend für die tschechenfreundliche Bestimmung des Fürsten verdient dieser kuriose Ausspruch immerhin vermerkt zu werden.

Rom, 22. September. (Im Besuchsflam begraben.) Durch schweren Gewitterregen wurden vom Besuv gewaltige Aschenmassen heruntergespöht, die besonders viele Gärten in und bei Restna überschwemmen. Die Straßen Restnas sind unter Schlammassen verschwunden. Die Bewohner flohen aus ihren Wohnungen ins Rathaus. Mehrere Häuser stürzten ein. In Portici erreichten die Schlammfluten zwei Meter Höhe, ebenso in Via Casacante. Torre del Greco ist teilweise überschwemmt. Hunderte von Bauernfamilien sind in ihren Häusern blockiert. In Restna, Torre del Greco und den benachbarten Felbern wurde 20 Tote gezählt. Fünf der schönsten, neapolitanischen Aristokraten gehörigen Villen sind zerstört. Aus Neapel wurden Feuerwehrr und Genietruppen zur Hilfe nach dem Ort der Katastrophe beordert.

Newyork, 22. September. (Eine sechs köpfige Familie ermordet.) Eine graufige Entdeckung machte Bewohner des Ortes Colorado Springs. In einem Hause fand man eine Familie von sechs Personen, darunter drei Kinder ermordet. Die Köpfe der Getöteten waren vom Rumpfe getrennt, ihre Körper wiesen zahlreiche Messerstiche auf. Der Mörder konnte bereits verhaftet werden. Es ist ein Arbeiter, der schon lange bei der Familie in Stellung war. Man glaubt, daß er die Tat in einem Wahnsinnsanfall begangen hat.

Petersburg, 21. September. (Hungersnot in Westsibirien.) Eine furchtbare Hungersnot herrscht in Westsibirien. 250.000 Personen bedürfen der öffentlichen Verpflegung.

Paris, 21. September. (Drahtlose Telegraphie Paris-Fez.) Endlich ist es gelungen, eine drahtlose Verbindung zwischen dem Eifeturm und Fez, die über Oran geleitet wird, herzustellen. Die unternommenen Versuche haben einen sehr befriedigenden Ausfall genommen.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau

Leipzig, 23. September. (Zur Vinderung der Teuerung.) Die gestrige Sitzung der Gewerbestammer Leipzig beschäftigte sich u. a. auch mit der Teuerungsfrage. Es wurde beschlossen folgende Maßnahmen zur Vinderung den zuständigen Stellen in Vorschlag zu bringen: Vorübergehender Erlaß eines Ausführverbotes für Getreide, Kartoffeln usw. Ermäßigung der Zoll- und Eisenbahnfrachttarife für Lebensmittel und Schlachtvieh. Einföhrung außerdeutscher Vieh- und Aufhebung der sächsischen Schlachtsteuer.

Berlin, 23. September. (Edison in Berlin.) Der berühmte amerikanische Erfinder Edison ist zum Besuch in Berlin eingetroffen. In einem Interview erklärte er über seine Eindrücke in Deutschland etwa folgendes: Um Chemnitz sah ich mehr Schornsteine als in ganz Frankreich. Mit erstem Blick fügte er hinzu: Ihr seid eine große industrielle Macht. Ich habe Hochachtung vor Eurem ererblichen Schaffen. Ernstigkeit und Tüchtigkeit habe ich überall im ganzen Lande gefunden. Euer Boden ist zwar kümmerlich, aber der Ackerbauer versteht es trotzdem ihm ein Wachstum abzurufen, das mich in Erstaunen setzte. Mir ist der Charakterunterschied zwischen Frankreich und Deutschland aufgefallen. In Frankreich sieht man überall Kathedralen, in Deutschland überall Schornsteine.

Kiew, 23. September. (Die Befestigung Stolypins.) Die gestern erfolgte Befestigung des Ministerpräsidenten Stolypin verlief unter ungeheurer Beteiligung der Massen in musterhafter Ordnung. Die Familie des Ermordeten, alle Spitzen der Behörden, mehrere Minister, der Präsident der Duma und mehrere Hundert Delegierte der monarchistischen Organisations nahmen an der Befestigung teil. Hunderte von Gold und Silber geschmückten Kränzen und Blumen bedeckten den Sarg. In der Stadt blieb alles ruhig. — Das Komitee für ein Stolypin-Denkmal weist alle Beiträge, die von jüdischer Seite kommen, zurück; die bereits angenommenen werden wieder ausgezahlt. — Der Zar ließ den Aerzten, welche Stolypin behandelten, seinen Dank aussprechen. Die Witwe des Ermordeten erhält vom Staate 100.000 Rubel als Unterhalt.

Kiew, 23. September. (Der Mörder Stolypin zum Tode verurteilt.) Gestern nachmittag 1/4 4 Uhr begann unter Vorsitz des Generals Reibhardt und im Beisein des Justizministers die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Attentäter Bagrow. Zu der Verhandlung, die auf der Balkone der Kiewer Festung stattfand, waren 5 Zeugen, darunter der Oberst Kuljabsko geladen. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Weiteres bedarf der Bestätigung durch den Zaren, die bis zum 28. September erfolgen muß.

Budapest, 23. September. (Wettersturz.) Wie aus Marmoros Sziget gemeldet wird, ist dort ein Witterungssturz eingetreten. Es hat bereits Frost gegeben. Hunderte von Nachtigallen sind erfroren.

Kurbad

Schillerstraße 213 verabreicht Bannenbäder, Dampf-, Electr. Licht- u. Wasserbäder, Kohlen-säure, Moor-, Sool-, Riesenbäder u. Schwefelbäder. Massage. Täglich offen bis 8 Uhr — abends. Sonntag bis mittags. —

Putze nur mit **Globus** Putzextrakt. Bester Metallputz der Welt.

Patentanwalt **Sack** Leipzig

Wer vom **Küchen-Ofen** aus Wohnräume mit Niederdruckdampf heizen, Warm-Wasser für Bad und dergl. bereiten oder Kartoffeln dämpfen will, besichtige meine seit kurzer Zeit in Betrieb befindliche Anlage und überzeuge sich, dass durch meine gesetzlich geschützte **Dampfpfanne** viel Heizungs-material gespart und grosse Bequemlichkeit im Wirtschafts-betriebe erreicht wird. Pilsnitz. **Edwin Hoffmann**, Kupferschmiedemstr.

Miet-Verträge — halten auf Lager — **E. L. Försters Erben.**

Persil Nur ein Paket. Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/4-1/2 stündigem Kochen. **HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkels Bleich-Soda**

Hausgrundstück

(Klein oder mittel) zu kaufen gef. Offerten unter **O. 24** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Offene Stellen.

Ein Knecht,

nicht unter 18 Jahren wird zum neuen Jahre gesucht.
Louis Hahn, Oberlichtenau.

40 Arbeiter werden angenommen.

Julius Schwandt, Steinsehmstr. u. Tiefbauunternehm. Radeberg, Pirnaerstraße.

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Pfefferkücherei gründlich zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten.
Gottfr. Tobias Thomas.

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann Ostern 1912 in die Lehre treten bei
Max Wolf, Bäckermeister.

Ein Biehereiarbeiter

wird gesucht bei
F. Mattia.

Tischler

sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung Tischfabrik Menzel, Großröhrsdorf b. Dresden.

Tischler,

Stellmacher und Zimmerleute finden sofort dauernde Beschäftigung (Stundenlohn 35—40 Pfg.)
F. A. Rentisch, Mangelfabrik, Großröhrsdorf.

Ein Malerlehrling

findet Ostern 1912 gute Lehrstelle bei
Karl Zimmermann, Malermeister Pulsnitz.

Ein Tischlergeselle

wird für sofort gesucht von
Robert Schieblich, Tischlermeister Thormerstraße No. 130.

Gürtel-Mäherinnen

(geübte) für dauernde, gutlohnende Arbeit gesucht von
R. E. Schöne, Thorn.

Alteres Hausmädchen

welches schon gedient hat wegen Erkrankung d. jez. p. sofort oder 1. Oktober gesucht.
Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen

zum sofortigen Antritt in leichten Dienst gesucht von
Frau Lehrer Lehmann, Großröhrsdorf, Adolf-Strasse.

Mädchen

zum Bandausschlagen und Aufrollen werden gesucht.
Schurig-Raupach.

Zu vermieten.

Zu vermieten

kleinere Wohnung pr. 1. Oktober oder später.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kleines Logis

(Stube Kammer) an einzelne Person zu vermieten.
Anerbieten schriftlich unter **O 23** abzugeben in der Exped. d. Bl.

So sprechen
sehr viele, viele
Damen:
Zur kommenden
**Herbst-
und Winter-
Saison**
— kaufen wir —

..... unsere
**Paletots,
Jaquets, Kinder-
Jaquets, Knabenan-
züge, und
Kostüm-Röcke**
immer wieder bei
Aug. Rammer jr.,
Pulsnitz, Langestr.

Nebenwirklichgrös-
ter Auswahl und so-
liden Preisen bürgt
uns ausserdem der
gute Ruf und ein
nahezu 40-jähriges
Bestehen der Firma
am hiesigen Platze
für wirklich billige
u. grundreelle Bedie-
nung.

Kleider-Stoffe

**Farbige
Fantasie-Stoffe**

Bordüren-Stoffe, glatter Fond in Foulé- und Körper-Gewebe, mit schwarzer Streifen-Bordüre.
Bordüren-Stoffe, glatte und gestreifte Homespun-Gewebe, mit schwarz. Krimmer-Bordüre.
Bordüren-Stoffe, Popeline- und Cheviot-Gewebe, mit farbig gestreifter und kariert. Bordüre.
Cordelés, adimale und breite fein gerippte Stoffe in aparten Farbestellungen.
Melierte Tuche, zweiseitige Gewebe für elegante Kostüme.
Tuche, glatt, in sich gestreift, in vielen neuen Farbtönen.
Kostüm-Stoffe englischer Art, mit farbigen Noppen.
Kostüm-Stoffe, melierte Homespun-Gewebe, mit schwarzer Krimmer-Bordüre.
Blaugrüne Karos, Popeline- und Croise-Gewebe, auch mit farbigen Überkaros.
Blusen-Stoffe, Taffet-, Köper- und Popeline-Gewebe, moderner Streifen, um Fond mit eleganter Bordüre.

Schwarze Stoffe

Cheviots, Serge- u. Foulé-Gewebe, fein und stark geköpert, in jeder Preislage.
Satinuche und Kaschmirs in mattglänzenden, weichen Qualitäten.
Popeline, feine stumpfe Webart, für elegante Kleider.
Tuche, weichfallende, glanzreiche Qualitäten, in jeder Preislage.
Voile, Grenadine, sowie Eolienne, glatt und gemustert, für Gesellschaftskleider.

Samte

Lindener Hochflor-Velvets in schwarz und farbig, für Kleider und Kostüme.
Seiden-Samte, glatt, schwarz und farbig, für Kleider, Blusen und Besätze.
Velours in Streifen und Fantasie-Mustern für Blusen.



**Gesellschafts-
u. Braut-Kleider-
Stoffe**

Eifenbeinf. Eolienne, hohellegant glänzendes, fein geripptes Gewebe.
Eifenbeinfarb. Woll- und Seiden-Batiste, feinfädiges Gewebe.
Eifenbeinfarbige Popeline, reine Wolle u. Wolle mit Seide.
Eifenbeinfarb. Cheviots, fein u. stark geköpert, für Kostüme.
Eifenbeinfarbige, gemusterte Stoffe in Streifen- und Fantasie-Mustern.
Lichtfarbige Batiststoffe in Woll- und Seiden-Batist, Kaschmir und Eolienne.

Einfarbige Stoffe

Cheviots, reinwollene Qualitäten, in vielen Farben.
Kostüm-Cheviots, marineblau, glatt und in sich gestreift, in schweren geblieg. Qualitäten.
Popeline, feines körniges Gewebe, in reizenden Farbestellungen.
Satinuche, hochglänzende Qualitäten, für Straßen- und Gesellschaftskleider.
Serges und Foulés, glatte, feingekörperte Gewebe.
Tuche, seidenartig glänzend, für elegante Kleider u. Kostüme.

Seiden-Stoffe

Schwarz-Merveilleux-, Mes-saline-, Louise-, Surah-, Luxor-, Armüre- und Rips-Seide.
Schwarze Taffet-, Pongé-, Moiree- und Paillette-Seide in jeder Preislage.
Eifenbeinfarbige Seidenstoffe, glatt und gemustert, für Brautkleider.
Farbige Streifen, Karos und Fantasie-Muster für Blusen.
Damasses, ein- und mehrfarbig, für Blusen und Kleider.
Fast- u. halbfarbige Roben, in Batist, Tüll, Voile, Japon und Wollbatist.
Brautschleier in allen Größen u. Preislagen

Meine umfassend. Muster-Kollektionen :- postfrei :-

Wird auf Wunsch kostenlos und postfrei versandt

DRESDEN-A · ALTMARKT 12

RENNER

2. Geldlotterie

zum Besten der
Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung
55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug
im Gesamt-Betrage von **225 000 Mark.**
Bautgewinne 25 000, 15 000, 10 000 Mark etc.
Ziehung im **Dezember 1911.**
Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn garantiert.
Lose zu 1 Mark durch den **Invalidendank** zu Dresden. (Für Porto und Liste 25 Pf. extra.)
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Kachelofen

(altdeutsch mit Kochmaschine,) noch sehr gut erhalten wird billigst verkauft
Langestraße 34.

National-Registrier-

Kontrollkasse, gut erhalten, wegzugshalber weit u. Einkaufsp. z. verk. Unschädlich. Ebenf. Karlsruh. Raffemasch. verkäuflich.
Dskar Steuer, Hotel Haupe, Großröhrsdorf.

Größeren Posten Heu

verkauft
Edw. Hoffmann Thormerstr. 128.

Eine Biege

ist zu verkaufen
Weißbach No. 26.

Petkuser Saatroggen

verkauft
Dr. Weizmann, Pulsnitz M. S.

Pfeifen m. Scherzeng

(350 Stück) sind billig zu verkaufen.
Wiebig, Pulsnitz M. S. No. 77 N.

Brust-Caramellen

bestes diätetisches Genußmittel bei Husten und Heiserkeit vorzügl. wohltuend wirkend
1/4 Pfund 20 Pfennige.
R. Seemann, Neumarkt 294.

Beglaubigung

Laut notarieller
habe ich über 2000 Reflekt. f. allerh. Geschäfte, Grundst., landwirtsch. u. gewerblich. Betriebe vorgeg. u. werden solche immer mehr und mehr neu

beschafft

weshalb ich für alle mir übertragenen Objekte jederzeit

Käufer

und Teilhaber

sofort nachweisen kann. Abschlässe schon innerh. wenig Tage erzielt. Meine Bedingungen sind kulant. Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

E. Kommen Nachf.

Dresden, Seestraße 3.
Leipzig, Hamburg, Hannover, Köln.

Zu verkaufen.

Das Hausgrundstück

mit hübschem Garten in Gersdorf Nr. 138 und sonst gutem baulichen Zustand gelangt Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 6 Uhr zur freiwilligen Versteigerung.
Etwaige Reflektanten wollen sich zur genannten Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Arno Bienert,
Ramenz,
Goyerswerdaer Str. 11

Gitarre-Bither

(echte Menzenhauer) mit 60 neuesten Notenblättern für Mk. 15.— zu verkaufen.
Näh. z. erf. in den Abendstunden v. 7—8 Uhr Schloßstr. 122 1 Tr.

Haus

gleich welcher Ort oder Baulterrain gesucht.

Angebote an E. Güttler Dresden Börsichplatz 19 I erbeten.

Älteres Arbeitspferd

zu verkaufen
Gersdorf 91.



Gretschel's Restaur.

Sonntag u. Montag, d. 24. u. 25. Sept. halten wir unseren

Einzugs-Schmaus

ab. Mit div. Speisen und Getränken, sowie ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet. Hierzu laden alle werten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Ernst Gretschel und Frau.

Hôtel „Grauer Wolf“

Sonntag, d. 24. u. Montag, d. 25. Sept.:

Hauskirmes,

verbunden mit musikalischer Unterhaltung. Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kutzke.

Deutsches Haus, Bretnig.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. September:

Grosse Kirmes-Feier

an beiden Tagen

feine Ballmusik.

Anfang 4 Uhr nachm.

Mit ff. Bieren, Speisen, selbstgeb. Kirmeskuchen u. Kaffee wird bestens aufwarten und laden ergebenst ein
Otto Haufe und Frau.

Dienstag, den 26. September:

Grosses Konzert

- ausgeführt vom Grossröhrsdorfer Musik-Chor. Dir. Alwin Schäfer.
 - Gutgewähltes Programm.
 - Solo für Xylophon u. Violine.
- Anfang 1/8 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein Otto Haufe. Dir. Alwin Schäfer.

Restaurant „Gute Quelle“, Bretnig.

Nächsten Sonntag und Montag:

Kirmes-Feier

wozu ergebenst einladet Adolf Schurig.

Gasthof „zur Rose“, Bretnig.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. d. M.,

zur Kirmes

Grosses humoristisches Gesangskonzert.

Mit div. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet und ladet hierzu ganz ergebenst ein
S. verw. Mattick.

Gasthof „z. Anker“, Bretnig.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. September,

Grosse Kirmes-Feier

wozu ich mit div. warmen und kalten Speisen, ff. Bieren und Weinen, sowie Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen aufwarten werde und lade werte Freunde und Gäste von nah und fern herzlich ein
Robert Steglich.

NB. Fesche Wiener Bedienung?

Konsumverein Pulsnitz.

300 Ztr. gute Speise-Kartoffeln magn. bonum,

à Zentner nur 3,85 M

treffen in nächster Zeit ein. Die Mitglieder werden gebeten, Bestellungen aufzugeben.
Der Vorstand.

Im Ausverkauf

der Eisenhandlung von Paul Borkhardt

sind jetzt besonders zu empfehlen:

Kanonen-Oefen mit und ohne Kochtafen, Maschinen-Oefen, Ristöfen, Ofenrohre und Kniee, Aschekästen und ferner für die jetzt fertig werdenden Grundstücks-Bauten Dachfenster, Schiebetor-Rollen, Viehtröge, Pumpen, alle Arten Türbänder, Schlösser u. a. m. —

Stauend billig! Pflanzen-Margarine

Flipp. Flupp. erstklassige Qualität, Pfd. nur 72 Pfg. Konsum-Verein Pulsnitz.

Einheirat!

Witwe, 40 Jahre alt, mit 1 erwachs. Kind, mit schöner Landwirtschaft, neue Gebäude, sucht hierdurch die Bekanntschaft eines ord., mit Landw. vertraut. Mannes. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe mit näh. Angabe unter K. H. 100 an die Eped. d. Bl. erbeten.

Hervorragend schöne
BRAUT-KLEIDER-STOFFE
Wolle, Halbside und Seide in verschied. Dessins und allen Preislagen.
AUGUSTRAMMER!
PULSNITZ Langestr.

Zu Silberhochzeiten fertigt Zeitfaseln mit Gedicht, so auch zu grünen Hochzeiten, Geburtstagen usw.
Kleinstück, Pulsnitz
Albertstraße 275.



Trauringe massiv Gold, fugenlos Paar von M 12.— an, empfiehlt
Max Reinhardt.
Goldschmied.

Vermessungsarbeiten fertigt schnell und billigst
Rich. Kurth, verpfl. Feldmesser
Pulsnitz, Langestr. 305.
Fernsprecher 91. — Fernsprecher 91.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart
Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung
Kapitalanlage: M 78.000.000 — 800.000 Versicherungen
Jahresprämie: M 27.000.000 —
Prosp. u. Ausk. kostenfrei durch Oskar Grundmann, Bäckermeister, Pulsnitz.

Gerstenschrot empfiehlt S. Schöne, Niedermühl, Oberlichtenau.

Edison Theater

am Markt.

PROGRAMM

Von heute Sonnabend bis mit Dienstag.

- | | |
|---|--|
| Apfelwein
— Natur-Aufnahme. — | Die verliebte Reklamepuppe
— Urtomisch. — |
| Im Goldland
— Fantasia. — Herrlich koloriert. | Die erste Hose
— Zum Totlachen. — |
| Die Bänge-Lampe
— Humor. | Väterliche Aufopferung
— Familiendrama aus dem tägl. Leben |
| Der Roman eines Unglücklichen
— Ergreifendes Drama. — | Die Frau des Wilderers
— Lebenswarmes Drama. — |
| Ein falsches Geldstück
— Lebensbild. — | Der verwechselte Ueberzieher
— Eine verwickelte lust. Geschichte |
- Ausser Montag täglich Vorstellung. ●●
P. Kaspar.

Pür Herbst und Winter

empfehle ich mein Lager in

Kleider- und Blusenstoffen, Kostümstoffen in Cheviot u. Damentuch, Lama und Halbtuche.

Auch große Auswahl in wollenen Rockstoffen Jacken- und Hemdenbarbente, sowie Bettzeuge. Alles zu billigsten Preisen.

Auguste Kretschmar, am Eierberg.

Günther's Kartoffel-Behälter

D. R. G. M.

ist bei den hohen Kartoffelpreisen für jede Haushaltung ganz unentbehrlich, ist reinlich, erfordert wenig Platz, Faulen, Wachsen der Kartoffeln darin ausgeschlossen.

Ansicht jedermann gern gestattet.

Dampfsägewerk Pulsnitz. F. Paul Günther.



Trefte Mittwoch, den 27. September, m. einem groß. Transp. leichter und schwerer Dänischer sowie Seeländer

Pferde

ein und stelle selbige im Hotel „goldner Berg“ in Kamenz z. Verk. Hochachtungsvoll
Moritz Ziegenbalk, Bräunhain.

Da mein

Weinlager

noch bedeutend, und ich wegen Umzug räumen möchte, verkaufe ich von jetzt ab

sämtliche Weine weit unter Einkaufspreis,

à Flasche von 45 Pfg. an. Denkbar günstigster Gelegenheitskauf! Kommt nie wieder vor!

Hochachtungsvoll
Grossröhrsdorf. Oskar Steuer, Mittelgasthof.

Geometerarbeiten

fertigt schnell und gewissenhaft

B. Rentsch, verpfl. Feldm. Kamenz.

Bahnreisetkosten berechne ich nicht.

Ergrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: Jugendhaar. Färbt absolut echt blond, braun, schwarz. à Cart Mk. 2,50. Nur bei Max Jentsch, Drog.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Gross- und Schwiegermutter, der

Frau Johanne Luise Feurich,

geb. Knobloch,

sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

aus.

Vollung, am 22. September 1911.

Die trauernde Familie Herm. Linke.

Pulsritzer Wochenblatt

Sonnabend, 23. September 1911.

Beilage zu Nr. 114.

63. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 22. September. (Die Marokkoverhandlungen vor dem Abschluß.) Das Ergebnis der letzten Besprechungen zwischen Herrn von Kiderlen-Wächter und dem französischen Vorkämpfer wird dem voraussichtlich morgen in Paris zusammen tretenden Ministerrat zur Prüfung vorgelegt werden. Man nimmt an, daß die vermutlich bereits nächsten Montag hier eintreffende Antwort der französischen Regierung so gehalten sein wird, daß weitere Verhandlungen über Marokko nicht mehr erforderlich sind, sobald alsbald in die Verhandlungen über die Kongofrage eingetreten werden kann, die nur einen kurzen Zeitraum in Anspruch nehmen dürften.

Berlin, 21. September. (Wiedereröffnung des Reichstages.) Der Präsident des Reichstages beabsichtigt, die nächste Plenarsitzung auf Dienstag, den 17. Oktober, anzuberaumen.

Berlin, 22. September. (Die Reservistenentlassungen in Deutschland.) Nachdem nach Schluß der diesjährigen Flottenmanöver die Entlassung der Marineinfanteristen begonnen hat, ist jetzt auch in der Armee die Entlassung der Reservisten im Gange. Die Marokkoangelegenheit hat, wie im Kriegsministerium mitgeteilt wird, in keiner Weise irgendwelchen Einfluß auf die Reservistenentlassungen gehabt.

Berlin, 22. September. (Maßnahmen gegen die Teuerung.) Die vom Staatsministerium am 16. September d. J. beschlossenen gütertarifartigen Maßnahmen zur Abwehr der in infolge der anhaltenden Dürre dieses Sommers und der hiermit zusammenhängenden unbefriedigenden Ernte für die Volksernährung und die Viehhaltung eingetretenen Schäden sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten inzwischen durchgeführt worden. Hierbei kommen in Frage neue Ausnahmetarife für Futtergerste und Mais zu Futter- und Brennereizwecken, für weitere Futter- und Streumittel, für frische Kartoffeln, frisches Gemüse, Hülsenfrüchte und Düngemittel. Gleichzeitig sind weitere Frachtermäßigungen für Seefische eingeführt.

(Zum Wiederzusammentritt des Reichstages.) Der Reichskanzler wird beim Zusammentritt des Reichstages mit den Führern der Reichstagsfraktionen Besprechungen abhalten, in denen er die Richtlinien für die Gestaltung der Arbeiten der Nachsitzung im Sinne der Regierung darlegen wird. Der Senioren-Konvent sollte daraufhin einen Arbeitsplan festsetzen. In erster Linie soll die Privatbeamtenpensionsvorlage der Kommission überwiesen werden und die zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes im Plenum vorgenommen werden; alsdann sollte die dritte Lesung der kleinen Strafprozeßnovelle verabschiedet werden und die Beratung des Hausarbeitsgesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle aufgenommen werden. Bei diesen beiden Vorlagen wolle die Regierung den im Reichstag geäußerten Wünschen entgegenkommen, um die Erledigung zu beschleunigen. Auf die Verabschiedung der Arbeitskammervorlage wird von der Regierung endgültig verzichtet; doch wird die Erledigung der

Strafprozeßordnung und der Fernsprechtgebührenordnung von der Regierung für notwendig erachtet. Die Verabschiedung des deutsch-japanischen Handelsvertrages und des deutsch-englischen Handelsvertrages wird kaum Schwierigkeiten bereiten, da hier der Reichstag keine Abänderungen vornehmen könne. — Die „Tägl. Rundsch.“ bemerkt dazu: „Es gehört in der Tat ein grundsätzlicher Optimismus dazu, von dem sterbenden Reichstag soviel zu hoffen.“ — Die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt: „Es liegt wohl auf der Hand, daß der Reichstag diese ihm zugebachten Aufgaben nicht sämtlich erledigen kann. Lediglich zu wünschen wäre es, wenn man sich vorher völlig darüber einigte, welche Gesetze unbedingt noch durchberaten werden sollen.“

Emden, 22. September. (Die englischen Offiziere freigelassen.) Die beiden in Emden verhafteten englischen Offiziere sind gestern endgültig auf freien Fuß gesetzt worden. Damit ist natürlich bewiesen, daß man ihnen nichts nachweisen konnte. Denn es ist festgestellt, daß sich die beiden auf Vorkum aufgehalten und im Handelshafen in Emden photographische Aufnahmen gemacht haben. Eine Durchsichtung ihrer Nacht konnte nicht vorgenommen werden, da sie begreiflicherweise ihre Zustimmung dazu nicht gegeben haben.

Rußland. Petersburg, 22. Sept. (Das Kriegsgericht gegen Bagrow.) Immer neue sensationelle Mitteilungen kommen aus Kiew. Nowoje Wremja erzählt, daß der Revolutionär Murawiew, der sich einen Tag vor der Ankunft Stolypins im Bureau der Staatspolizei in Kiew erschoss, ein Komplize Bagrows war; ihm fehlte der Mut, das von ihm verlangte Attentat zu begehen. Erst danach trat Bagrow in den Vordergrund, indem er Kuljabsko seine Dienste anbot, angeblich in Kiew eintreffende Revolutionäre zu bewachen, die ein Attentat gegen Stolypin planten.

Frankreich. Paris, 22. Sept. (Die Marokko-Angelegenheit.) „Echo de Paris“ schreibt heute: Der Minister des Aeußern, de Selves, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Fallières, um ihn den v. Kiderlen-Wächter und Vorkämpfer Cambon vereinbarten Wortlaut zu unterbreiten. Es handelt sich um einen Kompromißvorschlag, der der deutschen Regierung günstig ist. Man erwartet heute einen neuen Bericht Cambons über 2 oder 3 untergeordnete Fragen, die Cambon Herr v. Kiderlen-Wächter in der gestrigen Unterredung unterbreitet hat. Der französische Ministerrat wird jetzt alle Punkte des Abkommens vor Augen haben und für oder gegen den Wortlaut Stellung nehmen können. Der Einbruch ist günstig und man stellt fest, daß Deutschland einen ernstlichen Schritt in der Richtung des französischen Standpunktes gemacht hat.

Paris, 22. September. (Zu den Marokkoverhandlungen.) Der heute morgen aus Berlin eingetroffene ausführliche Bericht des Vorkämpfers Cambon beschäftigt und ergänzt seine vorangegangenen kurzen Meldungen über die erzielte Verständigung in den bekannten Hauptpunkten. Ferner besitzt die französische Regierung die von Cambon auf telegraphischem Wege übermittelten Kiderlenschen Vorschläge für die den Konsuln in Marokko unter allen Umständen zu belassenden

Rechte, sowie die deutschen Ansprüche bezüglich des Schutzbefohlenenwesens. Der Kiderlensche Text bleibt zwar vorläufig geheim, doch verlautet über den Einbruch in den leitenden Kreisen folgendes: Es ist nicht ganz leicht, gewisse besonders aufgezählte Ausnahmefälle, in denen Deutschland die Konsulargerichtsbarkeit als obligatorisch verlangt, mit den Bestimmungen des künftigen Allgemeinkodex für Marokko in Einklang zu bringen. Man hofft aber, in kürzester Zeit auch dieser Schwierigkeiten Herr zu werden.

Aus aller Welt.

Halle, 21. September. (Durch zwei Knaben zu Tode gemartert.) In Niederobstheim in der Provinz Sachsen spielten zwei siebenjährige Knaben und ein fünfjähriges Mädchen an einem Kartoffelfeuer. In kindlichem Unverstand und aus Lust am Qualen packten die Knaben das kleine Mädchen und brachten es so nahe an die Glut, daß die Haut versengt wurde. Das wiederholten sie so oft, bis das kleine Mädchen, welches jämmerlich schrie, still wurde. Als Erwachsene hinzukamen, war die Haut am Körper in solchem Umfange verbrannt, daß die Kleine bald verchied.

Stuttgart, 22. September. (Schweres Eisenbahnunglück.) Auf der einer Privatgesellschaft gehörigen Wiltersbahn bei Altingen ereignete sich heute mittag ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Güterzug stieß mit einem Personenzug zusammen wobei die Maschine des ersteren entgleiste. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Der Materialschaden wird als nicht bedeutend angesehen.

Reichenberg. (Die österreichische Baumwollspinnereien) erstreben bekanntlich eine Produktions-einschränkung behufs Schaffung besserer Verhältnisse in der Branche. Es soll eine mindestens fünfjährige Bindung bezüglich des Umfanges der Produktion der beteiligten Spinnereien vertragsmäßig erzielt, eine eigene Verkaufsstelle, später auch eine Exportzentrale errichtet, weiter sollen einige Spinnereien angekauft und stillgelegt werden. Auf die Masospinnereien würde sich dieses Abkommen nicht beziehen, so daß die Kontingentierung 4,2 Millionen Spindel betreffen würde. Die Organisation soll in Geltung treten, wenn sich 90 Prozent, also etwa 3,7 Millionen Spindeln, anmelden. Das ist angeblich mit 3,5 Millionen Spindeln bereits der Fall, so daß diese Organisation ihrer Verwirklichung nahe ist.

Warnsdorf. (Lieferung für den Kaiser.) Für die Ziegelei des deutschen Kaisers in Cabinen bei Elbing in Westpreußen hat die Firma Richard Raupach, die sowohl in Warnsdorf, als auch in Görlitz eine Maschinenfabrik besitzt und speziell mit dem Bau von keramischen Maschinen befaßt, verschiedene neue Ziegeleimaschinen geliefert. Die kaiserliche Ziegelei hat eine wesentliche Vergrößerung erfahren.

Newyork, 22. September. (Ein Erdbeben in Costa Rica.) Ein Erdbeben in Costa Rica zerstörte Toro Carrillo vollständig. Der Vulkan Poas ist in Tätigkeit. Es wird für den Panamakanal gefürchtet.

Hedwig.

Kriminalroman von G. v. Stramberg.

(Nachdruck verboten.)

„Ach, vergesse mich noch einmal, meine teure und gute Hedwig,“ sagte sie im höchsten Grade bewegt, „hätte ich Dir gestern gesagt, so wäre ich heute nicht so unglücklich, und doch, wenn ich mir ihn jetzt vorstelle und dabei denke, welche einen verächtlichen Charakter er hat, so habe ich nur ein Gefühl der Beschämung über meine Verwirrung, es ist mir beinahe, als wäre es unmöglich, daß ich jemals die geringste Zuneigung zu ihm gehabt hätte.“

„Ich wußte im Voraus, daß es so kommen würde,“ entgegnete Hedwig in liebevollem Tone; „meine Sophie hat ein viel zu edles Gemüt, als daß ihr nicht die schmutzige Seele jenes Menschen, selbst seine schöne Außenseite bald völlig gleichgiltig machen sollte. Und nun tröste dich über das Vorgefallene und schöpfe wieder Mut. Du hast ihn kennen gelernt, ehe deine Neigung zu ihm überhaupt Wurzel in deinem Herzen gefaßt hat, und das ist ein großes Glück, wodurch dir vielleicht manche traurige und bittere Stunde erspart wurde.“

Van der Zoo und Eichfeld gingen mit raschen Schritten den Weg hinunter, der nach dem Dorfe führte.

„Nehmen Sie meinen Arm,“ sprach der Erstere, „damit Sie in der Dunkelheit keinen Fehltritt machen. Ich kenne hier so zu sagen jeden Stein, und meine Augen sehen in der Nacht nicht viel schlechter als am Tage.“

„Ich danke Ihnen,“ lautete die Antwort, „ich sehe gleichfalls sehr scharf, und der Weg ist vollständig eben. Was halten Sie davon, wenn wir zunächst am Bahnhof nachfragen, ob unser Freund bereits abgereist ist? In diesem Falle würde ich vorschlagen, daß wir sofort Billets lösen und ihm nachreisen.“

„Mit dem Ersteren bin ich vollständig einverstanden. Auf eine Reise bin ich jedoch nicht vorbereitet, da hierzu die Mittel, welche ich bei mir führe, nicht ausreichen.“

„Machen Sie sich dieshalb keine Sorge, ich bin mit Geld überreichlich versehen. Dem Fräulein muß ich um jeden Preis den Ring zurückbesorgen, es wäre eine Schande, wenn der nicht-

nahige Dursche auch nur das Geringste von einer so anmutigen Dame in den Händen behielte. Wie mag sie nur auf die Idee gekommen sein, etwas derartiges an einen Fremden wegzugeben?“

„Sie müssen bedenken,“ erwiderte Van der Zoo, „daß der Mensch für Fräulein Sophie auf die vermeintliche Empfehlung ihres Onkels hin eigenmächtig ein Fremder mehr war. Außerdem wissen wir ja auch nicht, was solch ein durchtriebener Gauner dem unerfahrenen, hübschen jungen Mädchen alles vorgeschwätzt hat, um sie zur Herausgabe des Kleinodes zu bewegen.“

„Hierin kann ich Ihnen allerdings beistimmen, indessen wäre es auch möglich, daß der Betrüger Eindruck auf das Fräuleins Herz gemacht hätte. Ich weiß, daß drüben viele Damen ernstlich in ihn verliebt waren, und daß er sich recht ansehnliche Summen von denselben zu verschaffen wußte.“

„Sie kennen Fräulein Sophie nicht,“ entgegnete Herr Van der Zoo entrüstet, „sonst wäre es ganz unmöglich, daß derartige Gedanken in Ihnen hätten entstehen können! Fräulein von Duisdorf ist eine der achtungswertesten jungen Damen, mit denen ich je zusammentraf, eine solche verliebt sich aber nicht in einem Tage in einen Fremden, daß sie ihm kostbare Geschenke macht.“

„Sie scheinen ja sehr für dieselbe eingenommen zu sein,“ erwiderte der andere mit leisem Spott. „Befahren Sie nur, Sie lieben die junge Dame.“

„Ich hätte allerdings nicht nötig, Ihnen hierüber Rede zu halten,“ versetzte Van der Zoo unwirsch, „aber ich will Ihnen trotzdem die Versicherung geben, daß Sie mit dieser Vermutung vollständig auf dem Holzwege sind.“

„Das freut mich aufrichtig,“ entgegnete der Amerikaner mit einer gegen den vorigen spöttischen Ton auffallend abfälligen Herlichkeit, „weil Sie offenherzig gegen mich waren, will ich meinerseits Ihnen gestehen, daß mir Fräulein Sophie allerdings keineswegs gleichgiltig geblieben ist. Unter solchen Umständen ist mir natürlich sehr angenehm zu hören, daß ich in Ihnen keinen Nebenbuhler zu befürchten habe, und daß wir beide daher mit der Zeit noch aufrichtige Freunde werden können.“

„Sie sehen mich in Erkaunen! Raum eine halbe Stunde lang kennen Sie das Fräulein, und schon steht Ihr Herz in hellen Flammen! Der ist dies in Amerika so Sitte, daß man sich auf Knall und Fall verliebt und alsdann sofort einen Entschluß für das Leben faßt?“

„Das nun freilich nicht, außerdem aber interessiere ich mich für Fräulein Sophie schon seit längerer Zeit. In dem Hause ihres Onkels betrachtete ich mich fast als ein zur Familie gehöriges Kind, und Herr Ernst von Duisdorf, der mir mehr als einmal zu verstehen gegeben, es sei sein sehnlichster Wunsch, daß ich auch durch die verwandtschaftliche Bande an seine Familie geknüpft würde. Um den wackeren Herrn eine Freude zu machen, hätte ich um Fräulein Sophie mich beworben, auch wenn sie häßlich gewesen wäre, und daher bin ich doppelt glücklich, daß ich in ihr ein so sympathisches Wesen entdeckt habe.“

Der andere reichte ihm die Hand und drückte diejenige seines Gefährten herzlich.

„Ich wünsche Ihnen und Sophie alles Glück, und ich wollte, auch ich könnte nochmals so glücklich werden wie Sie. Aber leider fehlt mir jede Aussicht.“

„So sind Sie wohl unglücklich verliebt, Herr Van der Zoo? Vielleicht kann ich Ihnen den Gegenstand Ihrer Zuneigung nochmals kennen lernen und dann gelingt es mir möglicherweise, die vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Ich habe schon manches zustande gebracht, was anderen unmöglich erschien.“

„Wenn Sie dieselbe auch kennen lernen,“ sprach Van der Zoo mit einem Seufzer, „so würden in diesem Falle Ihre Bemühungen dennoch aller Voraussicht nach vergeblich bleiben. Doch wir haben jetzt an ernstere Dinge zu denken. Hier sind wir bereits am Bahnhof.“

Hierauf schritt er dem Stationsvorsteher zu, der ihn herzlich wie einen alten Bekannten begrüßte. Ueber den abgereisten Fremden wußte er jedoch keine Auskunft zu geben, da er bis vor einigen Minuten Dienstpause gehabt hatte und der Assistent war soeben nach seiner Wohnung gegangen, welcher ihn während dieser Zeit vertreten hatte. Kurz entschlossen erkundigte sich Van der Zoo nach der Lage dieser Wohnung, worauf er dieselbe in Begleitung Eichfelds aufsuchte. Der Assistent betrachtete sich einen Augenblick und erklärte dann, der betreffende Herr sei um fünf Uhr von hier nach der Station N., der nächsten von hier, abgereist. Er erinnere sich dessen ganz genau.

„Der Schlauberger! rief Eichfeld aus. „Entweder verläßt er nunmehr von dort aus nach einem anderen Orte weiter, oder er kehrt mit dem nächsten Zuge zurück, und fahet hier zurück.“



Abonnementseinladung für das vierte Quartal.

Es eilt der Monde Duzendzahl;
 Bald naht des Jahres letztes Quartal!
 Da möchten wir vor allen Dingen
 Gern unsre Zeitung Euch devot
 Ein wenig in Erinnerung bringen!
 („Erinnern tut mitunter not“)
 Ihr kennt ja unsre Zeitung alle,
 Wie sie bemüht ist fort und fort
 In jedem, noch so schwierigem Falle
 Rasch zu ergreifen stets das Wort!
 Sowohl „Politisches“ wie „Totales“
 Wird Euch serviert frisch und Charmant, —
 Selbst Internationales
 Predenzen wir aus erster Hand!
 Dann der „Roman“ und das „Bermischte“,
 „Aus nah und fern“, „Briefkasten“, „Kunst“,
 „Humor“, „Satire“ und „Gebichte“:
 Stand stets bei uns in hoher Gunst!
 Wenn wo der Storch ins Haus geflogen, —
 Wenn jemand wo gestorben ist, —
 Wenn eine Ehe ward vollzogen:
 Wir bringen's prompt zu jeder Frist!
 In unsrer Zeitung wird man finden
 Stets Inserate, wie man sie,
 Zugkräftig und aus andren Gründen
 In andren Blättern findet nie!
 So wird, und das ist allbekannt! —
 Zum Leiborgan in Stadt und Land
 Nur unsre Zeitung recht erhoben!
 Was sollen wir groß uns selber loben?
 Grad das Quartal, das vor der Tür
 Just steht, recht sehr empfehlen wir
 Dem hochgeeigneten Publikum
 Eifrig zum Zeitungsstudium
 Die Politik schon macht Vergnügen:
 Der Reichstag liegt in letzten Zügen
 Bald wird in Dörfern und in Städten
 Man wieder an die Urne treten,
 Wahlkampfsignale werden schallen
 Und in der Zeitung wiederhallen
 Drum lieber Leser, rüste dich,
 Daß niemand überliste dich!
 Willst du genau dich informieren,
 Mußt du ein Abonnement riskieren
 Auf unsre Zeitung, die da bringt
 Stets Allermeistest unbedingt!
 Des Jahres letz' Quartal marschiert
 Heran! Auf darum abonniert!

Aus dem Gerichtssaale.

§ Einen gemüthlichen Gefangenentransport hatte der früher in Baugen angestellt gewesene verheiratete Schuhmann Alwin Simon aus Pausa i. B. am 21. Juli ausgeführt. Er hatte einen Gefangenen nach Hohenstein in die Arbeitsanstalt zu schaffen, nahm dazu die mit ihm sehr gut bekannte ledige Schneiderin Mariha Stübner aus Baugen mit, die von Pirna bis Schandau sogar in einem Abteil mit ihm und dem Gefangenen fuhr. In Schandau ließ Simon den Gefangenen eine Postkarte an dessen Braut schreiben und nach dem auf dem Bahnsteig befindlichen Briefkasten schäufen. Dabei ist der Gefangene aus und konnte bis heute noch nicht wieder erlangt werden. Simon wurde deswegen zu 200 M Geldstrafe oder einem Monate Gefängnis verurteilt. Ferner hatte er eine ihm von der Stübner anvertraute Summe von 500 M für sich verwendet und sollte sich dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht haben. Mangels ausreichenden Beweises wurde Simon trotz schweren Verdachtes freigesprochen. Aus seiner Stellung ist er entlassen worden.

§ Kiel, 21. September. (Der Unfall des Unterseebootes U III vor Vort) Ein gerichtliches Nachspiel zum Untergang des deutschen Unterseebootes U III fand heute vor dem Kriegsgericht der ersten Marineinspektion statt. Es hatte sich der leitende Ingenieur des Unterseebootes U III, Marineingenieur Juen

des am 17. Januar im Kieler Hafen erfolgten Unterganges des Schiffes und wegen fahrlässiger Tötung der bei dem Unfall ums Leben gekommenen zwei Offiziere und eines Matrosen zu verantworten. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet. Marineingenieur Juen wurde von jeglicher Schuld freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß er in jeder Beziehung seine Pflicht getan habe, und daß lediglich ein unglücklicher Zufall die Ursache des Unfalls gewesen sei.

Die deutsche Mittelstandsbewegung.

In den Tagen vom 23. bis 25. September findet bekanntlich in Dresden der erste Mittelstandstag statt, auf welchem nach dem ausgegebenen Arbeitsprogramm dieser Versammlung die Gründung des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes erfolgt. Mit genannter Veranstaltung gibt die schon seit Jahren im Gange befindliche deutsche Mittelstandsbewegung abermals ein neues und besonders kräftiges Lebenszeichen von sich, das nicht verfehlen wird, erhöhte Propaganda für die Zwecke und Ziele dieser ganzen Bewegung bei den in Betracht kommenden Interessentkreisen zu machen. In der Hauptsache ist letztere auf die Zusammenfassung der verschiedenen Vertreter des Handwerkes, weiter der Kleingewerbetreibenden und Kleinindustriellen zu einer einheitlichen Organisation gerichtet, welche den Mitgliedern der Organisation Schutz und Rückhalt in ihrem sich bei den heutigen Verhältnissen immer schwieriger gestaltenden wirtschaftlichen und geschäftlichen Existenzkämpfe gewähren soll. Es bedarf wohl keiner besonderen Beweisführung, daß der Handwerker, der kleine Gewerbetreibende und auch der kleine Industrielle immer ernstlicher einerseits durch die auf bedeutende Betriebskapitalien gestützte geschäftliche Konkurrenz der Großgewerblichen, Großkommerziellen und großindustriellen Unternehmungen, andererseits durch die geschäftliche Tätigkeit der Konsumvereine, Beamtenvereinigungen, Wanderlager usw. bedrängt werden und daß sie sich daher mit aller Kraft ihrer Haut wehren müssen, wollen sie in dem immer schärfer entbrennenden Konkurrenzkampf nicht definitiv unterliegen. Die Wichtigkeit eines kräftigen und leistungsfähigen gewerblichen Mittelstandes für unser gesamtes statiliches und wirtschaftliches Leben ist nun längst anerkannt, nicht zum wenigsten auch von der Reichsregierung und von den Regierungen der Einzelstaaten und so haben wir denn im Laufe der Jahre in vielen Einzelstaaten im Laufe des letzten Jahrzehntes eine ganze Reihe von Gesetzen entstehen sehen, welche bestimmt sind, dem Handwerker- und Gewerbetreibendenstand angeht, der für ihn immer härter werden den Daseinsbedingungen nach Möglichkeit Erleichterung und größeren Spielraum zu schaffen. — Indessen, die hiermit erzielte gesetzgeberische Hilfe für den Handwerker usw. kann ihre Wirkungen doch mehr oder weniger nur in beschränktem Maße äußern, und seine wirtschaftliche Lage würde im allgemeinen doch eine ziemlich prekäre bleiben, wenn es ihm nicht gelingen sollte, noch auf eine andere Weise sich genügend Luft zu machen. Und da hat sich denn in den Kreisen des Handwerkes, des Kleingewerbes und der Kleinindustrie die Erkenntnis allmählich Bahn gebrochen, daß für sie die Selbsthilfe die beste Unterstützung ist, die Selbsthilfe auf dem Wege des Zusammenschlusses behufs gemeinschaftlicher Wahrung und Stärkung ihrer Interessen. Die Folge war, daß zunächst in den einzelnen Bundesstaaten die Gründung von Mittelstandsbewegungen zu gedachtem Zwecke vor sich ging, welche sich unterdessen fast allenthalben kräftig entwickelt haben und sich lebensfähig erweisen. Nunmehr soll aber ein bedeutender Schritt weiter auf der betreuten Bahn geschehen, den eben die am 23. September beginnende erwähnte Dresdener Tagung repräsentiert.

Sicherlich erscheint die Gründung eines reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, welcher also die zur Zeit bestehenden einzelstaatlichen Mittelstandsvereinigungen zu umfassen hätte, durchaus geeignet, die gesamte Mittelstandsbewegung zu verstärken und zu vertiefen, und der Plan kann daher gewiß auf die herzlichsten Sympathien aller aufrichtigen Freunde und Gönner eines gesunden gewerblichen Mittelstandes rechnen. Nur wird sich der neu entstehende Verband davor zu hüten haben, mit seinen Bestrebungen in rein politisches Fahrwasser zu geraten und sich als politische Partei zu betätigen. Politische Parteien haben wir in Deutschland gerade genug, und wollte sich ihnen noch eine politische Mittelstandspartei hinzugesellen, so würde dies der Mittelstandsbewegung auf die Dauer kaum zum Vorteil gereichen. Hoffentlich sehen dies die Leiter des künftigen reichsdeutschen Mittelstandsverbandes auch selber ein, sie dürfen dann um so eher auf das wohlwollende Interesse aller politischen Parteien zählen, die dem Handwerke und dem Kleingewerbe ihre Sympathien entgegenbringen.

Wochenspielplan der Dresdener Theater

vom 25. September bis 2. Oktober.
 Königl. Opernhaus.
 Montag: Siegfried (6 Uhr). | Freitag: Rosenkavalier. (7 Uhr.)
 Dienstag: Rosenkavalier. (7 U.) | Sonnabend: Boccaccio.
 Mittwoch: Madame Butterfly. | Sonntag: Nignon.
 Donnerstag: Götterdämmerung.
 Königl. Schauspielhaus.
 Montag: Stützen der Gesellschaft. | Freitag: Der große Tote.
 Dienstag: Othello. (7 Uhr.) | Sonnabend: Eine Frau ohne Bedeutung.
 Mittwoch: Bar Peter. | Sonntag: Eine Frau ohne Bedeutung.
 Donnerstag: Zum ersten Male: Eine Frau ohne Bedeutung.
 Residenztheater.
 Sonntag nachm.: Die Fledermaus | Freitag: Der Bizadmiral.
 abends: Polnische Wirtschaft. | Sonnabend: Polnische Wirtschaft.
 Montag: Die törichte Jungfrau. | Sonntag nachm.: Unbestimmt.
 Dienstag: Der Bizadmiral. | abends: Polnische Wirtschaft.
 Mittwoch: Polnische Wirtschaft. | Montag: Die törichte Jungfrau.
 Donnerstag: Polnische Wirtschaft. | Frau.

Butterpreise auf dem diesigen Wochenmarkte.

Sonnabend, den 23. September 1911.
 4 Stück M 3.00

Marktpreise zu Ramenz am 21. Septbr. 1911.

	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Rilo					M. Pf.
Rohn	9	—	8	80	Heu 50 Rilo altes 5 25
Weizen	9	80	9	50	neues 32 —
Gerste	10	—	9	60	Stroh 1200 Schütt- 30 —
Safer, alter	—	—	—	—	Pfd. Mähd. 30 —
neuer	9	30	9	—	Butter 1 Rilo höchster 3 30
gebetorn	11	25	—	—	niedrigster 3 —
Hirse	17	—	16	—	Erdsen 50 Rilo — 8 1/2
Kartoffeln	4	20	—	—	Eier — —

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Ramenz

am 21. September 1911.
 Käufer Schweine: pro Paar: Ferkel:
 höchster Preis 110 M. | höchster Preis 30 M.
 mittlerer „ 80 „ | mittlerer „ 20 „
 niedrigster „ 60 „ | niedrigster „ 12 „
 Zum Verkauf waren gestellt: 30 Käufer und 306 Ferkel.
 Für ausgefuchte Ware wurden Preise über Notiz bezahlt.

Dresdner Produkten-Börse, 22. Sept. 1911. — Wetter: Regen. Stimmung: Ruhig. — Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen brauner, neuer, — M, do. neuer, 79—82 Rilo, 204—207 M, do. neuer 77—78 Rilo, 200—202 M, weißer, rot 240—248 M, vrentinier 242—248 M, Manitoba 242—248 M, Roggen, jählicher, neuer 75—78 Rilo, 186—187 M, do. do. 78 M, 74 Rilo, 183—185 M, do. alter 70—73 Rilo, — M, weißlicher, neuer 185—188 M, weißlicher 183—190 M.

am und über die von ihm eingeschlagene Richtung zu täuschen. „Wann geht der nächste Zug von hier nach A., Herr Assistent, und wann kommt der nächste von dort hier an?“

„Der Letzte geht um 9 Uhr ab und der Zweite trifft genau 9 Uhr 5 Min. hier ein.“

„Was nun machen, Herr Cichfeld?“ fragte Van der Zoo ziemlich trocken.

„Das ist sehr einfach. Einer von uns reißt ihn nach, der Andere dagegen bleibt hier und sieht sich die Taschen des aus A. einrückenden Zuges genau an. Der Inspektor läßt auf Ihren Wunsch den Zug scheinlich etwas länger halten.“

„Freilich tut er das. So reisen Sie ihm denn nach. Ich, der ich auf die Reise nicht vorbereitet bin, bleibe hier, oder wäre Ihnen das Ungelegte lieber?“

„Nein, ich bin ganz einverstanden. Doch wir wollen den Herrn Assistenten nicht länger aufhalten. Guten Abend, Herr Assistent, entschuldigen Sie unsere Störung.“

Draußen angelangt entschlossen sich die beiden Männer, da es erst halb acht Uhr war, die Zeit bis neun Uhr in einem Wirtshause zuzubringen und durch Speise und Trank für die kommenden Ereignisse sich zu rüsten, was denn auch sofort ausgeführt wurde. Man sprach dabei über die verschiedensten Dinge, wobei jeder den eigenen Ideen unverholener Weise Ausdruck gab, und Herr Van der Zoo fand nach und nach einen solchen Gefallen an seinem neuen Bekannten, daß er schließlich versicherte, es läme ihm fast vor, als sähe er mit seinem besten Freunde, den er schon seit Jahren kenne, zusammen. Herr Cichfeld war nicht weniger von dem offenerzigen und biederen Charakter seines Gesprächs sympatisch berührt. Etwas klüger allerdings, wie dies seinem Temperament entsprach, gab er diesem Gefühl Ausdruck, aber jeder von ihnen empfand es beim Aufsehen, daß er einen Freund für das Leben in dem andern gewonnen habe.

Es war 10 Min. vor 9 Uhr, als sie nach dem Bahnhof aufbrachen. Einsam lag das Gebäude in der völlig dunklen Nacht, nur schwach von einigen dunklen Laternen von außen erleuchtet. Kein Mensch befand sich in dem Wartesaal, draußen dagegen meinte Van der Zoo eine räumliche, weibliche Gestalt zu erblicken, die sich ähneln um das Bahnhofsgebäude herumgegangen war.

„Wer mag es sein,“ sagte er. „Das Mädchen scheint sich zu genieren, hier einzulreten, ist aber vollständig.“

„Ich kenne es ebensowenig, wie irgend einen anderen Menschen in diesem Städtchen,“ versetzte Cichfeld. „Doch ich muß ein Bliß thun, sonst verliere ich am Ende gar noch den Zug.“

Es war die höchste Zeit, denn eben lief der Zug bereit ein, der sich kaum eine Minute hier aufhielt. Sie eilten auf dem Perron, wo sie in Vorübergehen eine weibliche und eine männliche Gestalt bemerkten, die in ein Koppel erster Klasse einsteigen wollten, als mit einem Male ein großer, kräftiger Mann, so schnell er konnte, an ihnen vorbeisäufte.

„Halte sie, halt sie!“ schrie er von weitem, so daß alles, was auf dem Perron sich befand, erkannt aufblickte. Höchstens war er mit einem Satz an dem Koppel, dessen Zeitweiser jene weibliche Gestalt bereits erklommen hatte, und nun erfaßte er mit der linken Hand die Letztere und mit der rechten Hand ihren Velleiter.

„Besuchter Schurke, du wirst mein Kind verführen!“ brüllte dabei der Mann mit einer von Horn und Wutregung erfüllten Stimme. „Ich will euch Weiden lehren, solche Streiche zu machen. Du begibst dich sofort nach Hause, ungeheueres Tochter, und du Bursche, gehst mit mir nach der Polizei. Wehe dir nicht, Keel, oder ich schmeiße dich zu Boden, daß dir alle Knochen entzwei gehen.“

Die Dirne war sofort weggelaufen, ihr Biobhaber dagegen streubte sich aus allen Kräften gegen den ihn mit eiserner Faust festhaltenen Bauer. Inzwischen kam der Bahnbeamte hinzu, und auch Van der Zoo und Cichfeld näherten sich der merkwürdigen Szene.

Raum jedoch hatte der Erster auf den sich heftig Wehrenden einen Blick geworfen, als er ausrief:

„Sehen Sie nur, Herr Cichfeld, hier haben wir bereits denjenigen, den wir suchen!“

„Recht so, Hannes,“ wandte er sich an den Bauer, „halte nur den Burschen fest, wir haben ein Wörtchen mit ihm zu reden. Bringe ihn in den Wartesaal, Hannes, damit wir ihn uns etwas näher betrachten können.“

Beim Klange dieser Stimme war der Ergriffene plötzlich ruhig geworden. Bloß wie der Tod durch die Aufregung und Angst lag er nur:

„Halten Sie mich nicht so fest, ich gehe mit Ihnen, wohin Sie wollen.“

„Was geht hier vor?“ mischte sich jetzt der Stationsvorsteher in die Angelegenheit. „Mit welchem Rechte vergriffen Sie sich an dem Herrn, lassen Sie ihn augenblicklich los!“

„Den laße ich nicht los, bis er mit mir zum Bürgermeister gegangen ist,“ erwiderte der Bauer ungehört. „Ich will den Kerl lehren, meine Wärsel zu einer lächerlichen Frauenperson machen zu wollen. Wäre mir der Bursche nicht heute Morgen direkt so verächtlich vorgekommen, und ich nicht auf das Kind so sorgfältig aufgepaßt, so wäre er jetzt mit ihr davon. Ich könnte den Menschen zurecht, wenn ich hieran denke.“

„Nicht so hoch, Hannes!“ unterdrückte Van der Zoo. „Du gehst weit, wenn du auch im übrigen begreifbarst. Laß den Burschen zum Perron zu gehen. Mein lieber Herr Bauer, dieser Mann ist derselbe, den wir nachreisen wollen, wenn ihn mit Güte oder Gewalt hierhin zurückzubringen.“

„Nur nicht weggefahren werden oder er wird mit dem Wagen in der Zwischengezelle zurückgelassen.“

„Nur nicht weggefahren werden oder er wird mit dem Wagen in der Zwischengezelle zurückgelassen.“

„Sind Sie einverstanden?“

„Gern,“ entgegnete dieser rüchsend, „nur besetzen Sie mich endlich aus den Händen dieses rohen Menschen.“

„Es ist gut,“ versetzte Van der Zoo. „Hannes, der Mann geht mit uns.“

„Hannes, laß ihn los!“

(Fortsetzung folgt!)



Gerste, jächische, neue 198—208 M, schlechte 208—218 M, Wosener 206—218 M, böhmische 226—242 M, Futtergerste 168—172 M. Hafer, jächischer, alter — — — M, do. do. neuer 190—198 M, schlechter alter — — — M, do. neuer 190—198 M, russischer loco 191—195 M. Mais Ciquantine 190—195 M, alter — — — M, Rundmais, gelb, 182—185 M, amerit. Mixed-Mais, alt, — — — M, Saplata, gelb, — — — M, do. neu, feucht — — — M. Erbsen 200—210 M, Wicken 225—235 M. Buchweizen, inländischer 215—225 M, do. fremder 215—225 M. Oelisaaten, Wintertraps, scharf trocken, 295—302. Leinfaat, feine 400 M, mittlere 370—380 M, Saplata 385—390 M, Bombay — — — M. Rübsil, raffiniertes 76 M. Kapsfuchen (Dresdner Marken) lange 14,00 M, runde — — — M. Feinfuchen (Dresdner Marken) I 21,00 M, II 20,50 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37,00—37,50 M, Grießlerauszug 36,00—36,50 M, Semmelmehl 35,00—35,50 M, Bäckermundmehl 33,50—34,00 M, Grießlermundmehl 26,00 bis 27,00 M, Pöhlmehl 20,50—21,50 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 29,50—30,00 M, Nr. 0/1 28,50—29,00 M, Nr. 1 27,50—28,00 M, Nr. 2 25,00—26,00 M, Nr. 3 21,50—22,50 M, Futtermehl 16,80—17,20 M. Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 14,00—14,40 feine 14,00—14,20 M, Roggenkleie (Dresdner Marken): 14,60—15,00 M.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Table with columns for location (e.g., Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Husum, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stettin, Zwickau) and rows for animal types (Großvieh, Rindvieh, Hammel, Schafe u. Lämmer, Schweine) with corresponding price ranges.

Aufgestellt am 21. September. Mitberücksichtigt sind noch die am 20. September abgehaltenen Märkte.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 22. Septbr. 1911

Marktlage: Rebwild still. Rebhühner knapp und gefragt. Geschlachtetes Hausgeflügel etwas lebhafter. Ausländische Pflirsche, Weintrauben und Pflaumen, letztere bei anziehenden Preisen, gut gekauft. Von Grünwaren: Spinat Möhren, Sellerie und Kohlrabi

beachtet. Kartoffeln höher. Böhmische und russische Eier anziehend. Sonst unverändert. Rotwild 50 Pf, Damwild 60 Pf, Rebwild 75—80 Pf für 1/2 kg, Wildenten 1—1,50 M, alte Rebhühner 90 Pf, junge Rebhühner 1—1,30, für ein St., Gänse 70—80 Pf. für 1/2 kg, Enten 2,50—3,50 M, alte Hühner 2—3,50 M, junge Hühner 1,00—2,50 M, Tauben 40—60 Pf. für 1 Stück. Molkereibutter 145 bis 150 M, Landbutter 140 M, Koch- und Backbutter 115—120 M, Schweizerkäse 95—130 M, Parmesankäse 90 bis 100 M, für 50 kg. Querge und Schwellen 1,60—1,80 M für 60 Stück. Margarine 70—80 M für 50 kg. Landeier 5,40—6.— M, böhmische 4,40 M, russische 4,20 für 60 Stück. Musapfel 8—10 M, Gispfel 10—15 M, Cranensteiner 15—26 M, amerikanische Nessel 27—28 M, steiermärkische 10—20 M, ungarische 12—20 M, Tiroler 14—20 M, italienische 10—15 M, Tafelbirnen 10—20 M, Kochbirnen 5—8 M, Pflaumen 20—25 M, schwed. Preiselbeeren 40—42 M, inl. Weintrauben 20—25 M, ausl. Weintrauben 22—28 M für 50 kg. Blumensohl 15—70 M für 100 Stück, Roikraut 18—40 M, Weißkraut 17 bis 48 M für 100 Stück, Weißkraut 7—8 M, Grünsohl 5—6 M, Spinat 10—12 M, Bohnen 30 M, Paradiesäpfel 13—25 M, fremde Zwiebeln 8—9 M für 50 kg. Karotten 1,80—3,40 M für 60 Bündchen. Kohlrabi 1,60—4,80 M, Sellerie 2,30—8,00 M, Stiefelger Kopfsalat 16,0—5 M, Einlegegurken 2,60 M, Salatgurken 6 M, für 60 Stück. Hiesige Kartoffeln 4—4,50 M, Holländer 6 M für 50 kg. Champignons 1—1,20 M für 1/2 kg, Sauerkraut 15 bis 16 M, Senfgurken 40 M für 50 kg, saure Gurken 3,40—4,80 M, Pfeffergurken 4,20—5,00 M für 60 Stück.

Der Getreidemarkt.

Bericht vom 15. bis 22. September 1911. Die im Anfange der Berichtwoche vorhandenen Steigerungen für alle Getreidearten sind inzwischen wieder von einer rüchläufigen Bewegung abgelöst worden, da die Kaufkraft für Weizen und Roggen wieder geringer geworden ist. Weizen und Roggen haben daher wieder eine M pro Tonne an Preise verloren. Gerste Hafer und Mais hatten stilles Geschäft bei ziemlich festen Preisen.

Wettervorhersage der Kgl. S. Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 24. September. Nord-Ost-Wind, bedeckt, kühl, zeitweise Niederschlag. Magdeburger Wettervorhersage. Sonntag, den 24. September. Abwechselnd heftiges und wolfiges, sehr kühles, etwas windiges Wetter mit Niederschlägen in Schauern. Montag, den 25. September. Zeitweise heiteres, nachts kaltes, am Tage ein wenig wärmeres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Reklameteil.

Vorsicht. Um sichere Gewähr dafür zu haben, daß man beim Einkauf der Düngemittel für die Herbstbestellung tatsächlich nur vollwertige Ware erhält, achte man besonders beim Thomasmehl auf die bekannten Schutzmarken und den Firmendruck auf den Säcken (vergl. Inserat in unserem Blatt) und auch darauf, daß stets ein bestimmter Phosphoräuregehalt garantiert wird.

Aus der Geschäftswelt.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Extrabeilage des bekannten Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionshauses Siegfried Schlegler, Dresden, König-Johannstraße 6, bei. Die Firma macht hierdurch auf die erfolgte Ausstellung ihrer reibhaltigen Konfektions-Abteilung aufmerksam. Die Ausstellung der neuen Herbst- und Wintermoden bietet eine reiche Auswahl sehenswerter Modelle und ist die Firma bemüht, in Geschmack und Schnitten stets Hervorragendes zu leisten und gute Stoffe zu verarbeiten.

Die Preise sind daselbst infolge des großen Umsatzes sehr billig aber streng fest. Es empfiehlt sich hiernach, bei eintretendem Bedarf in Damen-Konfektion die Einkäufe daselbst zu bewirken.

Standesamtsnachrichten

— vom 16. bis mit 22. September. — Geburten: Elisabeth Anna, T. des Tagearbeiters Josef Valentin Firscht in Bollung. — Marie Dora, T. des Färbereiarbeiters Paul Edwin Hauptmann in Pulsnitz M. S. — Frida Elsa, T. des Fabrikarbeiters Julius Max Ziegenbalg in Dhorn. — Georg Walter, S. des Färbereiarbeiters Karl Albert Behofsky in Pulsnitz. — Gertrud Anna, T. des Tagearbeiters Paul Gustav Hermann Hanisch in Dhorn. — Elsa Frida, T. des Schmiedegesellen Bernhard Paul Schulze in Dhorn. Eheschließungen: Heinrich Albin Gersdorf, Fabrikarbeiter in Obersteina, mit Auguste Linda Angermann in Obersteina. — Emil Richard Wolf, Bauarbeiter in Eichtenberg, mit Rosa Bertha Aldermann, Fabrikarbeiterin in Dhorn. Sterbefälle: Rentempfängerin Johanne Christiane Luise verw. Feurich geb. Knobloch in Bollung, 80 J., 25 J. alt. — Erich Paul, S. des Geigers Bernhard Richard Wolf in Pulsnitz, 8 M., 14 J. alt. — Max Willi, S. des Steinarbeiters Max Otto Toblermuschke in Weisbach, 2 M., 22 J. alt. — Max Walter, S. des Schuhmachermeisters Friedrich Oskar Güntter in Pulsnitz M. S., 2 J., 2 M., 13 J. alt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Sonntag, den 24. September, XV. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte. 1/9 Uhr Predigt (Apostelgesch. 16, 9—15). 11 Uhr Schulmunion in Friedersdorf, anschließend Hauskommunion Pfarrer Schulze. 1/2 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte männliche Jugend Pastor Resch. 1/3 Uhr Spaziergang des Jungfrauenvereins. 8 Uhr Junglings- und Männerverein. Amtswache: Pastor Resch.

Lichtenberg.

Sonntag, den 24. September, XV. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Aufgebote: Max Erwin Gärtner, Bäckermeister in Pulsnitz, ledig, und Ida Selma Streubel daselbst, ledig. Begraben: Johann Christiane verw. Hübler, geb. Götner, Hausauszüglerin hier, 88 J., 9 Mon., 5 T. alt. — Richard Kurt Schöne hier, 2 Mon., 21 T. alt.

Großnaundorf.

Sonntag, den 24. September, XV. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 16, 9—15). 2 Uhr Kinder-gottesdienst. 7 Uhr Kommunion für die Rekruten und deren Angehörige.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 24. September, XV. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 16, 9—15). 8 Uhr Trauung.

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonnabend Nummer 17 23. September 1911.

Viehversicherung und Maul- und Klauenseuche.

J. K. Mit der gegenwärtig grozierenden Maul- und Klauenseuche steht ein Prozeß im Zusammenhang, der kürzlich vor dem Reichsgericht verhandelt wurde, und der zur Vorsicht trotz Viehversicherung mahnt. Es handelte sich um eine sogenannte Versicherung mit laufender Police. Der Großhändler F. in R. hatte im Januar 1908 für dieses Jahr mit der Verleberger Viehversicherungsgesellschaft wegen Versicherung seiner auf dem Magerviehhofe gehaltenen Schweine einen allgemein gefaßten, schriftlichen Vertrag geschlossen. Nach besonderer Abrede sollte sich die Versicherung auf alle von F. gehaltenen Schweine, gleichgültig, wo diese zur Kaufzeit sich befanden, erstrecken. Mit der Firma Gebr. G., deren Inhaber der Kläger ist, aber hatte F. vereinbart, daß wegen aller Schweine, die er ihr verkaufen würde, die Rechte aus dem Versicherungsverhältnisse mit der Beklagten mit dem Kaufabschluß ohne weitere Uebertragung auf die Firma Gebr. G. übergingen. Im Mai 1908 kaufte der Kläger von F. 450 Schweine aus dessen in R. stehenden Bestände, zur Einstellung in die G.'sche Dampfmolkerei in J. in Oldenburg. Am 26. Mai wurde nach Kenntnissetzung der Beklagten, daß es sich um einen Transport von R. nach J. handle, die Versicherungsprämie bezahlt; am 28. Mai kamen die Schweine in J. an. Eines von den Tieren war schon damals verendet; in J. sind dann noch zahlreiche Tiere erkrankt und eingegangen. Kläger hat seinen Schaden auf 6049,25 Mark berechnet und verlangte mit der Klage Verurteilung der Beklagten zur Zahlung dieses Betrages. Die Beklagte widersprach und stützte sich hauptsächlich auf die Tatsache, daß eine polizeiliche Sperre der klägerischen Ställe in J. wegen Schweinseuche stattgefunden hatte und am 28. Mai 1908, am Tage des Einbringens der erwähnten Schweine in die Ställe, eine amtliche Freigabe der Ställe noch nicht erklärt war. Das Landgericht I Berlin verurteilte die Gesellschaft, das Kammergericht wies die Klage ab. Die Revision beim Reichsgericht blieb ohne Erfolg. Aus den Gründen: „Es handelt sich um eine sogenannte Versicherung mit laufender Police. Der Kläger wäre trotz des Generalvertrags vom Januar 1908 verpflichtet gewesen, zur Zeit des

Der Stand der Kartoffeln in Nord- und Mitteldeutschland anfangs September.

Nach den neuesten amtlichen Feststellungen war der Stand der Kartoffeln anfangs September in unserem Bezirke Bauken 3,4. Der Durchschnittsstand der Kartoffeln im Reiche ergab (Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering) die Note 3,5 Ueber diesen Stand erhob sich der Stand der Kartoffeln mit 2,2 in Schaumburg, mit 2,4 im Fürstentum Lüneburg, mit 2,6 im Reg.-Bez. Aurich, mit 2,8 in den N.-B. Königsberg, Schleswig, Stade, Minden, in Hamburg mit 2,9 in den N.-B. Danzig, Hannover, im Herzogtum Oldenburg, mit 3,0 in den N.-B. Münster, Düsseldorf, in Bremen, Lippe und im Staate Lüneburg, mit 3,1 in den N.-B. Arnberg, Gumbinnen, mit 3,2 in den N.-B. Aachen, Köslin, in der Amts-H. Chemnitz, mit 3,3 in N.-B. Köln, Osnabrück, Silbesheim, Marienwerder, in Mecklenburg-Strelitz, Altenburg und Rudolstadt, mit 3,5 in den N.-B. Allenstein, Stralsund und Lüneburg. Der Reichsdurchschnittsstand von 3,5 ergab sich in den N.-B. Wiesbaden, in der A.-H. Dresden und in Weimar. Unter dem Reichsdurchschnittsstande blieb der Stand mit 3,6 in den N.-B. Stettin, Erfurt, Cassel, Trier, in Braunschweig, in den A.-H. Leipzig und Zwickau, in Meiningen, Reuß a. L. und Reuß j. L., mit 3,7 in den N.-B. Siegnitz, Oepeln, Coblenz, in Mecklenburg-Schwerin, Sonderhausen, mit 3,8 in den N.-B. Breslau, Merseburg, in Coburg, mit 3,9 in den N.-B. Frankfurt, Magdeburg, in Waldeck und Anhalt, mit 4,0 in den N.-B. Posen und Potsdam, mit 4,1 in dem N.-B. Bromberg und mit 4,3 als der schlechtesten Note in Birkenfeld.

Dünn gesät, stark gedüngt, reichen Erntesegeu bringt.

Selten hat sich ein Ratschlag wohl so gut bewährt wie der vorstehende gerade in diesem so außerordentlichen Sommer. Auf mangelhaft gedüngten Feldern war dies Jahr geradezu eine Missernte zu verzeichnen. Dagegen hatte bei kräftiger Düngung die Trockenheit besonders dem Wintergetreide nur wenig geschadet.

Die Zeit der Apfelernte.

Wie wichtig insbesondere der Apfel zur Erhaltung unserer Gesundheit ist, das wissen noch gar viele nicht. Von hohem Werte ist der Apfel, vornehmlich durch seine mildlösende, leicht abführende Wirkung. Da ein französischer Arzt schreibt die Abnahme der Verdauungsarbeiten in Paris ausdrücklich dem vermehrten Genuß von Äpfeln zu.



August Förster

Flügel Pianinos



Fabrikate bester Qualität.

Löbau in Sachsen Georgswalde in Böhmen

K. S. Hoflieferant. — K. öst. Hoflieferant.

Phonolas. Phonola-Pianinos. Elektrische Klaviere. Miet-Pianinos.
Gebrauchte Instrumente. Reparaturen. Stimmungen.

Empfehle mein großes Lager aller Sorten

Obst- und Beerenweine

in Flaschen in bekannter Güte zu billigen Preisen. **Johannisbeer und Apfelwein süß**; Eiterweine vom Faß bedeutend billiger; sehr zu empfehlen zu Festen und Familienfestlichkeiten. Sämtliche Weine sind tadellos und bekömmlich. Reelle Bedienung.

G. Prescher, Weinhandlung

Pulsnitz, Dreherstr. 213. B.

Nähe der neuen Schule.

Nahrungsmittel
1. Ranges

sind die als Butter-Ersatzmittel unübertroffenen Van den Bergh'schen Margarine-Marken

Cleverstolz und Vitello

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Ratten - Mäuse

vertilgt „Es schmeckt prächtig“
Packt 50 Pfg. Allein echt
Max Jentisch, Central-Drogerie

Hautausschlag

„Behaftet mit hartnäckigem“
Habe ich nach 1 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 138988 ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. D. W. a Stück 50 Pfg. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form.) Dazu Zuckeroh-Creme (nicht fettend und mild). 75 Pfg.

Für 10 Pf. eine **NEUE Bluse** | Für 75 Pf. ein **NEUES Kleid**
durch Färben mit
Brauns'schen Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)

Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Liebhaber

eines zarten, reinen, Gesichtes mit rosigem, jugendfrischem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchten nur die echte **Siegenpferd-Silbermilchseife** von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Silbermilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der Edwinapothek, bei Feitzherberg und Max Jentisch.

Rechnungsformulare stets vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Sie hat etwas

sehr reizvolles, die Mode von 1911/12 Entzückende, für jeden Geschmack passende Modelle enthält das reich ausgestattete **Favorit-Modenalbum** (nur 60 Pfg.) **Jugend-Modenalbum** (50 Pfg.) bei **Carl Henning**.

Spar-Würfel-Zucker

„Sacre de glace“
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Neumarkt 294.



In jedem Haus

braucht man jetzt zum Backen, Braten, Dörren, Wärfeln, Wärfeln, Wärfeln

Palmin

und macht ein feines lausches Butterbrot mit

Palmin

Wolfgang, Pulsnitz, Pulsnitz



NB. Palmin geht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Transportes diejenigen Umstände der Beklagten anzuzeigen, welche auf deren Entschluß die Versicherung für die von F. an ihn verkauften und gelieferten Schweine zu übernehmen, von Einfluß sein konnten. Er hat sie verschwiegen; mit Recht hat das Berufungsgericht angenommen, daß dem Kläger ein solches Schweigen zur Last fällt. Es ist festgestellt, daß die Ställe in J., wohin die von F. veräußerten Schweine zur Versendung kamen, wegen Schweinepest gesperrt waren, daß die Ställe bis zur Prämienzahlung und auch bis zu dem am 28. Mai 1908 erfolgten Einbringung der Schweine amtlich noch nicht freigegeben waren, daß es sich hierbei um einen Umstand handelt, der auf den Entschluß der Beklagten, sich auf die Versicherung der Schweine einzulassen, von Einfluß sein konnte, der indes tatsächlich der Beklagten unbekannt war, daß aber der Kläger von der Stallsperrung wußte, und sie verschwiegen hat. Infolgedessen war seine Klage abzuweisen. Trotz seiner Versicherung muß der Landwirt also doch den vollen Schaden tragen.

Prüfung der Futtermittel auf Milben.

Abu. Professor Dr. Emil Haselhoff empfiehlt: 500 Gramm des Futtermittels sind in einem durchsichtigen Glase durch Aufstoßen recht fest zusammenzuschütten und an der Oberfläche zu ebnen. Läßt man das betreffende Futter nun mindestens 24 Stunden stehen, so zeigen sich hinter den Glaswandungen die durch die Bewegung der Milben verursachten Gänge. Sind große Mengen von Milben vorhanden, so erscheint die Oberfläche fein gefurcht.

Milchfehler.

Abu. Milchfehler können auf mancherlei Art entstehen. Durch zu starkes Heranziehen des Milchviehes zur Arbeit, durch abnorme Blutfülle der Milchdrüsen, durch Geschwüre oder sonstige Verletzungen des Euters. Auch die Fütterung ist oft Ursache von Milchfehlern. Fischmehl z. B. erzeugt häufig einen fischigen Geschmack der Milch. Rohl, Rüben, Rübenblätter, Hülsenfrüchte usw., verdorbenes und schimmliches Futter geben fehlerhafte, bittere Milch. Bitter kann die Milch aber auch werden durch die Wirkung von Bakterien, diese verursachen öfter auch einen seifigen Geschmack. Zu starke Rübenfütterung führt zu süßlich-säuligem Geschmack der Milch, durch die Tätigkeit der den Rüben anhaftenden Erdbakterien. Läßt man frisch gemolkene Milch in geschlossenen Kannen stehen, so nimmt sie einen scharfen, unangenehmen Geruch an, sie wird stickig. Salzige Milch ist ebenfalls auf

die Wirkung von Bakterien zurückzuführen, die bei nicht gut ausgemolkene Eutern den zurückgebliebenen Milchrest zerlegen. Ebenfalls auf bakterielle Ursachen ist es zurückzuführen, wenn die Milch vorzeitig gerinnend wird, oder wenn sie blaue, gelbe oder rote Färbung zeigt, die Ursache des griefigen oder sandigen Zustandes der Milch ist noch nicht ermittelt.

Die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Da über diese noch vielfach Unklarheit besteht, geben wir hiermit bekannt, daß nach der neuen Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung die landwirtschaftlichen sowie die forstwirtschaftlichen Betriebe unterliegen. Als Teile des landwirtschaftlichen Betriebes gelten laufende Ausbesserungen an Gebäuden, die zum Betriebe der Landwirtschaft dienen, ferner Bodenkultur- und andere Bauarbeiten für den Wirtschaftsbetrieb, besonders das Herstellen oder Unterhalten von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen für diesen Zweck, wenn ein landwirtschaftlicher Unternehmer die Arbeiten auf seinen Grundstücken oder für seinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb auf fremden Grundstücken ausführt, ohne sie an andere Unternehmer zu übertragen. Führt ein landwirtschaftlicher Unternehmer Arbeiten, die für die Gemeinde zum Herstellen oder Unterhalten von Gebäuden, Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen kraft öffentlich rechtlicher Pflicht zu leisten sind und ihm als Landwirt obliegen, als Unternehmer aus, so rechnen sie zu seinem landwirtschaftlichen Betriebe. Als landwirtschaftlicher Betrieb gilt auch die Gärtnerei, die Park- und Gartenpflege, sowie der Friedhofsbetrieb, soweit er nicht der gewerblichen Unfallversicherung unterliegt. Kleine Haus- und Biergärten, die nicht regelmäßig und in erheblichem Umfang mit besonderen Arbeitskräften bewirtschaftet werden und deren Erzeugnisse hauptsächlich dem eigenen Haushalte dienen, gelten nicht als landwirtschaftlicher Betrieb. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung gilt auch für Unternehmen, die ein landwirtschaftlicher Unternehmer neben seiner Landwirtschaft, aber in wirtschaftlicher Abhängigkeit vor ihr betreibt, also für landwirtschaftliche Nebenbetriebe. Hierher gehören besonders Betriebe, die ganz oder hauptsächlich dazu bestimmt sind, 1. Erzeugnisse der Landwirtschaft des Unternehmers zu be- und verarbeiten, 2. Bedürfnisse seiner Landwirtschaft zu befriedigen und 3. Bodenbestandteile seines Grundstückes zu gewinnen oder zu verarbeiten. Binnenschiffahrts- und Flößereibetriebe oder -Tätigkeiten fallen nur dann in die Versicherung des landwirtschaftlichen Hauptbetriebes, wenn sie nicht über den örtlichen Verkehr hinausgreifen.